

P

Psychische

A

Auffälligkeiten

C

Checklisten

bi

bilingual

Psychische Auffälligkeiten Checklisten - bilingual (PAC-bi)

Fleckenstein D., Groover K., Holewa S., Hosemann L., Schämer I., da Silva-Bettner M.

Technische Universität Darmstadt – Darmstadt 2016

PAC-bi

Psychische Auffälligkeiten Checklisten - (bilingual)
– Manual –

**Eine Projektarbeit in Zusammenarbeit mit der
Technischen Universität Darmstadt und der Salus
GmbH.**



VORWORT

PAC-bi steht für *Psychische Auffälligkeiten Checklisten - (bilingual)*. Es sind fünf Interview- und Beobachtungschecklisten entstanden, die pädagogische Mitarbeiter während der Interaktion mit jungen Menschen bei der Einschätzung verschiedener Auffälligkeiten im Erleben und Verhalten unterstützen können. Dieses Manual soll in die Arbeit mit den Checklisten einführen und hilfreiches Hintergrundwissen kurz und bündig bereitstellen.

Wir möchten an dieser Stelle bei unserer Projekt-Betreuerin, M. Sc. Judith Kramwinkel, sowie externen Experten für ihre fachkompetenten Hinweise und Unterstützung Dank aussprechen. Des Weiteren möchten wir uns für die offene Kommunikation und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit der Mitarbeiter der Salus GmbH bedanken.

Wir freuen uns, mit unseren Checklisten die engagierte Arbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen mit und ohne Migrationshintergrund zu unterstützen. Wir erhoffen uns, damit ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern in sozialen Einrichtungen ein strukturiertes Vorgehen zur Früherkennung psychischer Auffälligkeiten an die Hand zu geben und ihre Arbeit somit zu entlasten.

Mögen die Checklisten sowohl für Sie ein effizientes, hilfreiches Instrument sein, als ebenso zum Wohlbefinden Ihrer Schützlinge und unserer Gesellschaft beitragen.

Darmstadt, den 07.03.2016

Dustin Fleckenstein, Katharina Groover, Sandra Holewa, Laura Hosemann, Iuliana Schämer und Mônica da Silva-Bettner

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	2
Inhaltsverzeichnis.....	3
Glossar.....	5
1. Einleitung.....	6
1.1. Kapitelbeschreibung	6
1.2. Bestandteile der Checklist	8
2. Ziel und Nutzen der Checklist	9
2.1 Erstellungshintergrund.....	9
2.2 Ziel.....	10
2.3 Nutzen.....	10
3. Hinweise zur Interviewsituation und Durchführung	11
3.1 Allgemeine Hinweise	11
3.2 Inhalt und Sprache	12
3.3 Umgang mit Informationen	13
3.4 Nutzungsmodalitäten und –Varianten	14
4. Psychische Erste Hilfe – Leitfaden (PEH)	15
4.1 Psychische erste Hilfe	15
4.2 Mögliche Reaktionen im Interview	16
4.3 Notfallfolgen bei Kindern und Jugendlichen.....	17
4.4 PEH – Regeln für Laienhelfer	17
5. Das Demografische DatenBlatt (DD-bi)	18
5.1 Benutzung der Bildtafeln.....	18
6. Die Spezifischen Auffälligkeiten.....	21
6.1 Überblick Störungsbilder	21
6.2 Depression.....	21
6.3 Angst.....	22

6.4	Anpassungsstörung und Posttraumatische.....	22
6.5	Suizidalität.....	24
6.7	Sonstige.....	24
7.	Durchführung der einzelnen Checklisten.....	25
7.1	Allgemeine Nutzung der einzelnen checklisten.....	25
7.2	Ein- und Ausleitung Interview.....	25
7.3	Wie ist jede Checkliste aufgebaut?.....	26
7.4	Tipps zum Umgang mit der AP-Cbi.....	27
7.5	Verständigung.....	29
8.	Auswertung und weitere Handlungsoptionen.....	30
8.1	Allgemeines Prinzip.....	30
8.2	Auswertung der Checklisten.....	30
8.3	Anwendung des Ergebnisbogen-PAC-bi.....	30
8.4	Beobachtungsteil.....	31
8.5	Fehlende Werte?.....	31
8.6	Was tun bei einem hohen Wert, der aber nicht den kritischen Wert überschreitet?..	31
8.7	Einordnung weiterer Maßnahmen.....	32
9	Literatur, Anmerkungen, Impressum.....	
9.1	Literaturverzeichnis.....	
9.2	Internetrecherche.....	
9.3	Andere Quellen.....	
9.4	Kontakt.....	
9.5	Lizenz.....	
9.6	Gewährleistung/Haftung.....	
10	Anhang.....	

GLOSSAR

Die einzelnen psychischen Auffälligkeiten, die durch die Checklisten abgedeckt sind, werden in 6 gesondert erläutert und ausführlicher beschrieben. Um den Text verständlicher zu machen, sind hier einige Fachbegriffe erläutert.

Begriff	Erläuterung
Dissoziales Verhalten	Störung des Sozialverhaltens in Form von grobem, rücksichtslosem, reizbarem, kalt-unbeteiligt, verantwortungslosem, Norm-verletzendem Verhalten ohne Reue und ohne langfristige Bindung zu Mitmenschen.
Dissoziation, dissoziieren	(Unwillkürliche) Trennung von Wahrnehmung und Gedächtnis, die normalerweise miteinander zusammenhängen. Bewusstsein, Erinnerungen, Identität (auch Depersonalisation genannt), Empfindungen können beeinträchtigt sein. Personen wirken weggetreten, orientierungslos oder in starken Erinnerungen gefangen.
Flashbacks	Plötzliches Aufflackern von traumatischen Erlebnissen, die von den Betroffenen nicht als Erinnerung sondern als real wiedererlebt werden. Die Person wird in das Geschehen hineinkatapultiert mit allen Geräuschen, Gerüchen und Bildern.
Intrusion	Ungewolltes Wiedererinnern von traumatischen Erlebnissen in Form von Bildern, Flashbacks oder Alpträumen. Sie werden meist durch Schlüsselreize ausgelöst.
Paranoide Gedanken	Extrem starke Gedanken von Verfolgung, Verschwörung, Misstrauen oder betrogen werden.
Psychische Störung	Abweichung der Erlebens-, Gedankens- und Verhaltensweisen von gesellschaftlichen und kulturellen Normen, so dass diese als störend, beeinträchtigend und irrational erlebt werden.
Psychotische Störung, psychotische Symptome	Störung der Wahrnehmung und des Denkens bei dem der Realitätsbezug verloren geht. Psychotische Symptome sind z.B. Halluzinationen, kommentierende Stimmen, Gefühl, dass die Gedanken einem entzogen werden oder von allen mitgehört werden können, dass die eigenen Gefühle, Gedanken und Bewegungen von außen gesteuert werden, etc.
Trigger	Auslöser/Schlüsselreiz, der eine Reaktion in Gang setzt.
Hyperventilation	Bei psychischem Stress oder Angst kann die Atmung schnell und flach werden. Durch dieses Übermaß an Sauerstoff kann es zu körperlichen Problemen und mehr Angst führen. Die Betroffenen empfinden Luftnot, Kopfschmerzen, Schwindel, Herzschmerzen, Sehstörungen, Verkrampfungen der Hände ("Pfötchenhaltung") und der Lippen ("Karpfenmaul"), u.s.w.
Wahnvorstellungen	Krankhafte, fehlgedeutete Überzeugung oder Wahrnehmung, die nicht durch Gegenbeweise korrigierbar ist. Bsp.: Wahnvorstellung an etwas Schuld am Leid von anderen zu haben, Verarmungswahn, Verfolgungswahn.
Zwangshandlungen, Zwangsgedanken	Sinnlose, wiederholende Handlungen/Gedanken, die sich immer wieder aufdrängen und gegen die man sich gefühlt nicht wehren kann. Die Handlungen/Gedanken werden als unangenehm erlebt.

1. EINLEITUNG

Liebe Nutzer,

schön dass Sie die **Psychische Auffälligkeiten-Checklisten (bilingual), PAC-bi**, für Jugendliche & Erwachsene zur Unterstützung bei Ihrer Einschätzung von psychischen Krankheiten hinzuziehen. Die Checklisten sollen Ihnen im professionellen und ehrenamtlichen Begegnen mit Menschen helfen, bestimmte Beobachtungen im alltäglichen Umgang einzuordnen und abzuschätzen, ob medizinisch-therapeutischer Handlungsbedarf besteht. Es handelt sich hierbei um eine Orientierung, die auf mögliche psychische Störungen hinweisen kann. Es soll Ihnen bewusst sein, dass es sich nicht um eine Diagnose handelt oder gar die Untersuchung von Psychologen/Ärzten ersetzt!

Die PAC-bi bestehen aus einzelnen Checklisten zu verschiedenen Störungsbildern und ist bilingual formuliert (in Deutsch und Englisch). Im vorliegenden Manual erhalten Sie konkrete Hinweise und Hintergrundinformationen zum Umgang mit den einzelnen Checklisten. Das Manual berücksichtigt die Tatsache, dass die Checklisten kein diagnostisches Instrument darstellen und bietet nicht-klinischem Personal Grundinformationen über die entsprechenden Störungsbilder. Es ist in 10 Kapitel unterteilt, die nun kurz erläutert werden.

1.1.KAPITELBESCHREIBUNG

EINLEITUNG

Zusätzlich zu einer allgemeinen Einleitung erhalten Sie Informationen zu den Kapiteln und Bestandteilen der PAC-bi.

ZIEL UND NUTZEN DER CHECKLIST

In diesem Kapitel werden Sinn und Zweck der PAC-bi für Jugendliche erläutert. In diesem Kapitel finden Sie zudem Anregungen über den Nutzen der Checklist für Ihre schriftlichen Berichte.

HINWEISE ZUR INTERVIEWSITUATION UND DURCHFÜHRUNG

Dieses Kapitel liefert Hinweise zur Gestaltung eines förderlichen Interviewrahmens. Es informiert über die ungefähre Dauer der Interviews und gibt Tipps zum Inhalt und Sprache. Das Kapitel beinhaltet also allgemeine Hinweise zur Durchführung. Es werden Einsatzmöglichkeiten und der angepasste Einsatz der Checklisten vorgestellt (Nutzungsmodalitäten).

PSYCHISCHE ERSTE HILFE – LEITFADEN (PEH)

Wenn Menschen von ihren Emotionen oder Erlebnissen überwältigt werden, kann eine Psychische Erste Hilfe (PEH) große Unterstützung für die Betroffenen bedeuten und sie wieder ins Hier-und-Jetzt holen. Mit den Hintergrundinformationen und Handlungsanweisungen bietet dieses Kapitel eine Basis zum Umgang mit derartigen Situationen.

DAS DEMOGRAFISCHE DATEN-BLATT (DD-BI)

Mit dem DD-bi können demografische Informationen auf einen Blick gesammelt werden. Für die Praxis bietet dieses Kapitel eine Anleitung zur Durchführung des DD-bi.

DIE SPEZIFISCHEN AUFFÄLLIGKEITEN

Die psychischen Auffälligkeiten *Depression, Angst, Anpassungsstörung / Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS), Suizidalität, sowie Sonstige Auffälligkeiten* können über die Checklisten abgefragt werden. Für die oben genannten psychischen Auffälligkeiten, liefern die folgenden Abschnitte dieses Kapitels eine kurze Beschreibung der Störungsbilder.

DURCHFÜHRUNG EINZELNER CHECKLISTEN

Dieses Kapitel beinhaltet Informationen über das Format der Checklisten und enthält eine Durchführungsanleitung mit spezifischen Hinweisen und Tipps.

AUSWERTUNG UND WEITERE HANDLUNGSOPTIONEN

In diesem Kapitel wird die Auswertung der Checklisten erläutert (Beobachtungs-, Interview-, Ergebnisteil) und welche Handlungsmöglichkeiten indiziert sind.

LITERATUR, ANMERKUNGEN, IMPRESSUM

Literaturverzeichnis sowie Informationen zum Umgang mit den Materialien, Datenschutz.

ANHANG

Im Anhang sind Druckversionen aller Bestandteile der PAC-bi enthalten.

1.2. BESTANDTEILE DER CHECKLIST

Die kompletten Bestandteile der Checkliste sind im Folgenden aufgelistet:

- Dieses Manual zur Anleitung
- Demografischer Fragebogen (DD-bi)
- 5 thematische Checklisten (Interviewfragen& Beobachtungsteil)
 - Depressions-Checkliste (D-Cbi)
 - Angststörungen-Checkliste (A-Cbi)
 - Anpassungs- und Posttraumatische Belastungsstörung-Checkliste (AP-Cbi)
 - Suizidalitäts-Checkliste (S-Cbi)
 - Sonstige Auffälligkeiten-Checkliste (So-Cbi)
- Ergebnisbogen-PAC-bi
- Psychische Erste Hilfe - Leitfaden (PEH)
- Leitfaden zu Einleitung und Abschluss des Gesprächs
- Hilfetafeln (Bildmaterial)

Dieses Manual ist eine sehr ausführliche Bedienungsanleitung. Sie können je nach Bedarf überflüssige Passagen überfliegen und dort genauer lesen, wo sich spezifische Fragen ergeben, je nach Nutzungsmodalität.

2. ZIEL UND NUTZEN DER CHECKLIST

2.1 ERSTELLUNGSHINTERGRUND

Im Zuge der Zusammenarbeit zwischen der TU-Darmstadt und externen Unternehmen/Organisationen entstand eine Kooperation in der Projektarbeit am Institut für Psychologie mit der Salus GmbH. Den Gesprächen mit Geschäftsführung und Mitarbeitern mittels standardmäßig eingesetzten Leitfadens folgten Hospitationen bei Wohngruppen sowie Interviews mit externen Experten. Das Projektteam, bestehend aus Dustin Fleckenstein, Katharina Groover, Sandra Holewa, Laura Hosemann, Iuliana Schämer und Mônica da Silva-Bettner, entwickelte daraufhin die vorliegenden Checklisten. Sie sind Instrumente, die folgendem Wunsch der pädagogischen Mitarbeiter entsprechen: eine Unterstützung für die Einschätzung von psychischen Auffälligkeiten bei Jugendlichen und eine Orientierung möglichen Handlungsbedarfs. Bei der Erstellung der Checklisten wurden nicht nur wissenschaftliche Kriterien beachtet, sondern auch auf Nützlichkeit und Effizienz in der Praxis Wert gelegt.

Für eine bessere Orientierung der Nutzer wurden Hauptkategorien von Auffälligkeiten ausgewählt. In der Praxis bewährte und international anerkannte Fragebögen (siehe Literaturverzeichnis) sowie die Klassifikationssysteme ICD-10 (Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme) und DSM-V (Diagnostisch und statistischer Leitfaden psychischer Störungen) dienen als Orientierung. Daraus passende Fragen für die Situation der Jugendlichen wurden sprachlich soweit wie möglich vereinfacht. Auch wenn die einzelnen Checklisten teilweise viele Fragen zu enthalten scheinen - sie beinhalten eine minimale Anzahl an Fragen, durch die dennoch qualitativ und effektiv die Auffälligkeit abgebildet werden können.

Die vorliegenden Checklisten sind hochgradig strukturiert, für jeden Jugendlichen (und Erwachsenen) einsetzbar und von jedem Mitarbeiter durchführbar. Sie bietet eine Erkennungs- und Einschätzungshilfe bei: Anpassungsstörungen / Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS); Angst; Depression; Suizidalität und Sonstigen Auffälligkeiten (wie z.B. aggressives/delinquentes Verhalten; kulturelle/religiöse Schwierigkeiten).

Die Checklisten sind nach Störungsbildern aufgebaut. Pro Bogen wird eine Auffälligkeit abgefragt (außer bei Sonstige). Diese wird jedoch nicht explizit genannt, sondern erhielt einen „Arbeitstitel“, um die Interviewpartner nicht zu beeinflussen, falls sie einen Blick auf die Checkliste werfen sollten.

2.2 ZIEL

Durch die Aufteilung in einen Beobachtungsteil und Interviewfragen werden Ihnen zwei Orientierungshilfen geboten, die Sie dabei unterstützen sollen, psychische Auffälligkeiten frühzeitig einzuschätzen und mögliche hilfreiche Schritte abzuleiten. Es ist eine praxisorientierte Checkliste für nicht-medizinische Mitarbeiter, kein Diagnosemittel. Mit der Checkliste soll Ihnen geholfen werden, abzuwägen, ob und wenn ja welchen Handlungsbedarf vorhanden sein könnte. Eine Diagnose erstellen bei Bedarf im nächsten Schritt Psychologen und/oder Ärzte.

2.3 NUTZEN

Es besteht die Möglichkeit, die Checkliste als Instrument zu etablieren, welches regulär eingesetzt wird, um eine erste Einschätzung der psychischen Verfassung zu erhalten. Der Vorteil besteht vor allem darin, dass eine Auffälligkeit früher erkannt und den Betroffenen zeitnah geholfen werden kann (z.B. das Einleiten einer vorgezogenen Anamnese durch Psychologen wirkt dem Verfestigen der negativen Emotionen oder Gefühlen beim Betroffenen entgegen).

Sie bietet außerdem eine Möglichkeit der strukturierten Kommunikation mit dem einzelnen Jugendlichen. Es wird sowohl den Bezugspersonen als auch den Jugendlichen ein Rahmen geboten, die Betreuung und die Beziehung zu vertiefen und somit die persönliche Ebene professionell zu erweitern.

Des Weiteren stellt die Checkliste eine sinnvolle Arbeitsgrundlage für Berichte an Jugendämter oder anderen Rückmeldeinstitutionen dar.

3. HINWEISE ZUR INTERVIEWSITUATION UND DURCHFÜHRUNG

3.1 ALLGEMEINE HINWEISE

Die Checkliste ist für pädagogisch betreuende Mitarbeiter konzipiert. **Zur Durchführung der Interviews benötigen Sie einen störungsfreien Raum und angemessene Zeit. Wenn sie ein solches Interview durchführen, dass für die Interviewten auch sehr unangenehm sein kann, haben Sie die Verantwortung und sollten immer sensibel und rücksichtsvoll vorgehen.**

ZEITRAHMEN

Folgende Richtwerte sollen helfen, den Zeitrahmen (der je nach Sprachkenntnisse und Konstellation stark variieren kann) abzuschätzen:

Komplette Checkliste	
Inkl. Demographisches Datenblatt	ca. 115 Min
Ohne Demographisches Datenblatt	ca. 85 Min
Einzelne Checklisten nach Störungsbild	
D-Cbi	ca. 20 Min
A-Cbi	ca. 15 Min
AP-Cbi	ca. 30 Min
S-Cbi	ca. 5 Min
So-Cbi	ca. 15 Min
Demografische Daten (DD-bi)	ca. 30 Min
Beobachtungsfragen	
Bei der jeweiligen Checklist (abhängig von den Beobachtungen)	ca. 7 Min

Bei gutem Sprachverständnis dauern die Checklisten wesentlich kürzer (5 bis 10 Minuten). Bei einem Setting mit Übersetzer oder intensiven Gesprächen kann sich der Zeitraum aber auch auf zwei Stunden ausdehnen. Planen Sie ausreichend Zeit ein oder teilen Sie die Checklisten auf mehrere Termine auf.

ATMOSPHERE

Achten Sie auf eine ansprechende Atmosphäre und entspannte Stimmung. Der Beziehungsaufbau zum Interviewten ist ein wesentlicher Aspekt, der eine Öffnung für ehrliche Antworten beeinflusst. Das Interview sollte möglichst ungestört können und in einem für den Interviewten angenehmen Setting (Licht, Sitzmöglichkeit, Temperatur usw.) durchgeführt werden.

Damit sich der Interviewte öffnen kann, ist es hilfreich und sinnvoll, Ziel und Zweck des Interviews zu klären. Jede Interviewsituation sollte dementsprechend eingeleitet werden.

Beim ersten Termin (bedarfsweise auch zum wiederholten Mal bei späteren Interviews) ist es wichtig, Sinn und Zweck des Gesprächs zu erläutern und Unsicherheiten bezüglich möglicher polizeilichen oder behördlichen Folgen zu beseitigen, bevor mit der Checkliste angefangen wird. Dabei soll auch die Angst vor möglichen negativen Auswirkungen z.B. im Asylverfahren genommen werden. **TIPP:** Ein gesonderter **Leitfaden zu Einleitung und Abschluss des Gesprächs** (im Anhang) geht auf diese Aspekte der Durchführung und auf das Gesprächsende ein. Dieses Blatt mit Einleitung/Abschluss kann jederzeit zu den Interviews in ausgedruckter Form mitgenommen werden.

Beachte: Es kann trotz Vorbereitung und Vorsorge im Alltagsgeschehen passieren, dass äußere Umstände zu einer Verschiebung des Interviews führen. Ist das Gespräch schon in Gang, sollte sichergestellt werden, dass der Betroffene verstanden hat, weshalb unterbrochen werden muss. Dabei ist unbedingt zu prüfen, ob der Jugendliche gefasst und emotional stabil ist. Ist dies nicht der Fall, ist es notwendig, ihm jemand zur Seite zu stellen, der sich um ihn kümmert.

GRENZEN WAHREN

Achten Sie unbedingt auf Ihre eigenen **Grenzen**. Bei der Checkliste zur Einschätzung von psychischen Auffälligkeiten geht es teilweise (grade beim Personenkreis der möglicherweise traumatisierten Jugendlichen) um stark traumatisierende Erlebnisse, die den Auffälligkeiten zugrunde liegen. Die Befragung kann den Redebedarf bei Betroffenen anregen. Es ist nicht auszuschließen, dass die Schilderungen erlebter Traumata bildhaft ausfallen. Dies kann sowohl für Betroffene als auch für Interviewer sehr intensiv oder sogar „zu viel“ werden. Der achtsame und sensible Umgang damit ist gefragt! Seien Sie sorgsam auch sich selbst gegenüber und besprechen Sie es mit Kollegen/Supervisoren, wenn das Erzählte für Sie schwer zu ertragen sein sollte.

Auch Ihr Gegenüber könnte Hilfe benötigen, um aus einer akut schmerzhaften Erinnerung zurück ins Hier-und-Jetzt zu kommen. Für solche Situationen erhalten Sie Anregungen im Psychische Erste Hilfe -Leitfaden (PEH).

3.2 INHALT UND SPRACHE

Für das Interview wurden alle Fragen bilingual notiert, so dass an gleicher Stelle beide Sprachen abgedeckt werden. Wichtig ist, dass Sie sich **vor** dem Interview oder für die Beobachtung mit den Fragen vertraut gemacht und diese verstanden haben. Dies bildet die inhaltliche Basis für das Gespräch und der Interviewer sendet Sicherheit aus. Die eigene Körpersprache durch unsichere Gestik und Mimik oder auch sprachliche Unsicherheiten bei der Befragung können sich negativ auf die Interviewten auswirken.

Die Interviewer sollten unbedingt selber der deutschen oder englischen Sprache mächtig sein um die Fragen genau zu verstehen (z.B. Muttersprache des Interviewten und Deutsch oder Englisch beherrschen oder mit den Klienten auf Deutsch und Englisch kommunizieren

können). Ist ein Übersetzer mit dabei, sollte darauf geachtet werden, dass dennoch jede Frage in Deutsch/Englisch erst einmal direkt an den Interviewten gestellt wird (also mit Augenkontakt zum Interviewten und nicht zum Übersetzer).

Nutzen Sie ruhig Mimik und Gestik, um schwierige Worte zu erklären. Es ist immer eine Möglichkeit, eine nicht verstandene Frage noch einmal mit anderen Worten oder Beispielen zu umschreiben. Sie können gerne auch die Bilder der Hilfetafel vom DD-bi nutzen. Vergewissern Sie sich aber immer, dass der Interviewte den Inhalt der Frage wirklich verstanden hat. Lassen Sie dem Interviewten Zeit bei der Beantwortung und ermutigen Sie ihn bei Bedarf, die Frage noch einmal in eigenen Worten zu wiederholen.

3.3 UMGANG MIT INFORMATIONEN

WAR DAS JETZT JA ODER NEIN?

Wenn sie eine Antwort nicht eindeutig JA oder NEIN zuordnen können, kreuzen Sie aus dem Bauchgefühl heraus an, notieren Sie die Unsicherheit und vergleichen sie die Fragen mit dem Beobachtungsteil. Im Zweifelsfall können einzelne Fragen auch unbeantwortet bleiben. Die Checklisten berücksichtigen durch ihre größere Anzahl an Fragen, dass es auch schon mal zu einer Uneindeutigkeit kommen kann.

UNBEANTWORTETE FRAGEN UND IHRE AUSWERTUNG

Fragen können aus diversen Gründen offen gelassen werden. In Bezug auf die Punktezahl wird in diesem Fall die unbeantwortete Frage für die **Auswertung** jeweils **abgezogen und entsprechende Cut-Off-Werte angepasst** (siehe Kapitel **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**).

VIELE, VIELE INFORMATIONEN

Während eines Interviews können im Gespräch auch viele, weitere Informationen ausgetauscht werden. Nutzen Sie dafür gerne auch die Checklisten, machen Sie sich Notizen am Rand oder nutzen Sie den Extra-Kasten, um Auffälligkeiten zu notieren. Es empfiehlt sich auch immer, **ein Papier beiseite liegen zu haben**, um weitere Informationen aufschreiben zu können. Besonders wichtig ist dies, bei AP-Cbi (siehe dazu Anpassungsstörungen und Posttraumatische Belastungsstörung). Nutzen Sie die Checklisten, wie es für Sie hilfreich ist!

3.4 NUTZUNGSMODALITÄTEN UND –VARIANTEN

Die Checkliste ist als Gesamtkonzept umfangreich und enthält mit dem DD-bi und Sonstige optionale Bestandteile. Dies bietet die Möglichkeit unterschiedlicher, bedarfsangepasster Nutzungsvarianten.

Einige mögliche Durchführungsalternativen können sein:

- Die komplette Checkliste standardmäßig zur Ersteinschätzung einsetzen
- ... wenn Jugendliche Probleme ansprechen
- ... wenn auffällige Beobachtungen gemacht wurden (Betreuer, Schule, Außenstehende)
- ... als Verlaufskontrolle

Sie können die einzelnen Checklisten nach Ihrem Ermessen gezielt einsetzen und somit auch die Durchführungsdauer beeinflussen. Wichtig ist, dass dieses Instrument Ihnen bei Ihrer Arbeit hilft und an die individuellen Situationen angepasst werden kann. Es besteht kein Zwang, immer alle Checklisten durchzuführen. Im Folgenden werden die erwähnten Varianten für den Einsatz der Checklisten näher vorgestellt.

DAS MINIMAL-MAXIMAL-PRINZIP

Maximalprinzip: Die Checkliste kann als „Screeninginstrument“ standardmäßig und präventiv in ihrer kompletten Version (alle Bögen) bei jedem Jugendlichen eingesetzt werden (z.B. zu einem festgelegten Zeitpunkt nach der Ankunft in der Einrichtung). Sie bietet somit eine Einschätzung des psychischen Befindens der Jugendlichen und ermöglicht bei Bedarf ein frühes Hilfsangebot.

Es besteht für jeden Mitarbeiter die Möglichkeit, durch die Checkliste zu einem individuell passenden Zeitpunkt eine (weitere) Orientierung über die psychische Verfassung eines Jugendlichen zu gewinnen.

Minimalprinzip: Je nach Zeitverfügbarkeit und/oder bestimmter Vermutung kann die Checkliste bedarfsorientiert verwendet werden: Es wird nur eine spezifische Checkliste angewendet (gezielt und zeiteffizient). Beispielsweise wenn auffällige Beobachtungen gemacht wurden (Betreuer, Schule, Außenstehende), können die einzelnen Checklisten präzise eingesetzt werden. Es kann zuerst nur der Beobachtungsbogen ausgefüllt werden. Im zweiten Schritt könnten Sie sich für ein ergänzendes Interview entscheiden.

Sollte ein zweiter Durchgang der Checkliste durchgeführt werden (z.B. als Verlaufskontrolle, bei weiterer Beobachtung oder Nachbefragung zu einem späteren Zeitpunkt), so kann es auch hier sinnvoll sein, nur bestimmte Aspekte und auffällige Bereiche erneut abzufragen. Im Ergebnisbogen wird der Verlauf dokumentiert. So können Sie über einen längeren Zeitpunkt beobachten, ob sich das Verhalten (Beobachtung) und das Empfinden des Jugendlichen (Interview) über die Zeit verändern.

4. PSYCHISCHE ERSTE HILFE – LEITFADEN (PEH)

Manchmal findet man sich im Arbeitskontext mit Jugendlichen einer emotional bewegenden Situation gegenübergestellt, die im Fall von unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlingen durch Verständigungsschwierigkeiten und kulturelle Unterschiede zusätzlich erschwert sein kann. Es kann vorkommen, dass jemand über ein schlimmes Erlebnis berichtet und dabei z.B. unpassend lacht, mit starren Blick wie abwesend wirkt, zu weinen beginnt oder weitere unerwartete Reaktionen zeigt. Der folgende Psychische Erste Hilfe – Leitfaden (PEH) soll Ihnen dabei Hintergrundinformationen zu möglichen Phänomenen liefern, eine Unterstützung bieten und Ihre Handlungskompetenzen in Ausnahmesituationen ergänzen.

4.1 PSYCHISCHE ERSTE HILFE

Einige Jugendliche, besonders unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge, haben mit hoher Wahrscheinlichkeit traumatische Ereignisse erlebt. Dabei können sie direkte Opfer von psychischer und/oder physischer Gewalt gewesen sein, sie indirekt als Zeugen miterlebt haben oder waren gar Verursacher. Diese Erlebnisse können noch lange Zeit nachwirken und in Form von Bildern und/oder körperlichen Reaktionen wiederholt auftreten. Daher sind jegliche Fragen nach möglichen Traumata äußerst behutsam und nach Einschätzung des Interviewers mit Feingefühl und der nötigen Achtung vor dem Schicksal des Betroffenen zu stellen (sehen Sie hierzu auch **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**). treten dennoch starke Reaktionen auf, sollte sofort interveniert werden. **TIPP:** Es empfiehlt sich, die Tabelle „**Mögliche Reaktionen wenn ein Opfer von seinen Erlebnissen berichtet**“ bei der Erhebung der AP-Cbi in ausgedruckter Form beiliegend zu haben.

Definition Notfall:

Notfälle sind Ereignisse, die aufgrund ihrer subjektiv erlebten Intensität psychisch und/ oder physisch als so beeinträchtigend erlebt werden, dass sie zu **negativen Folgen** in der physischen und/ oder psychischen Gesundheit führen können. Von Notfällen können Einzelpersonen und Gruppen betroffen sein (Lasogga u. Gasch, 2004).

Definition Trauma:

Ein Trauma bezeichnet sowohl das **Ereignis**, dessen **Bewertung** unter Einschätzung der eigenen **Bewältigungsmöglichkeiten**, und zusätzlich die **negativen Folgen** (Lazarus u. Folkman, 1984).

4.2 MÖGLICHE REAKTIONEN IM INTERVIEW

Mögliche Reaktionen wenn ein Opfer von seinen Erlebnissen berichtet	
Diese Reaktionen sind typisch für akute Notfallsituationen, aber auch auf das Auftreten von Intrusionen oder Flashbacks übertragbar, dürften aber nur in sehr abgeschwächter Form auftreten.	
<p>Lähmung, Ruhe, Gelassenheit Woran erkennen: Starrer Blick, kaum Reaktionen, bewegungslos</p> <p>Richtige Reaktion: Wenn es auf das ZNS eine dämpfende Wirkung hat, also die Person beruhigt nicht unterbinden.</p>	<p>Überaktivität Woran erkennen: Wirkt orientierungslos und motorisch übererregt, kann umher laufen</p> <p>Richtige Reaktion: Beruhigen, evtl. mit Körperkontakt an Händen und Schultern Achtung: Kultur beachten, (z.B. Muslimen) nicht Mann-Frau oder Frau-Mann!</p>
<p>Dissoziationen Woran erkennen: Wirkt apathisch, nicht bei sich, emotional taub, Erinnerungslücken, wie betäubt (Achtung: Kann durch Trigger ausgelöst werden wie Blut, lauter Knall, Gerüche)</p> <p>Richtige Reaktion: Ins Hier und jetzt holen durch Orientierungsfragen oder Skills, Gedankenstopp, Ablenken.</p>	<p>Weinen Woran erkennen: Weinen, schluchzen, Tränen</p> <p>Richtige Reaktion: Unbedingt zulassen! Bei genügend Beziehungskredit Körperkontakt an Händen oder Schultern Achtung: Kultur beachten, (z.B. Muslimen) nicht Mann-Frau oder Frau-Mann!</p>
<p>Schreien Woran erkennen: Schreien, lautieren</p> <p>Richtige Reaktion: Zulassen sofern es das Setting gestattet.</p>	<p>Lachen Woran erkennen: Lachen, lächeln oder vermeintlich „unpassende“ Reaktion</p> <p>Richtige Reaktion: Nicht bewerten sondern zulassen.</p>
<p>Aggressionen Woran erkennen: Schreien oder um sich schlagen, Sachen werfen</p> <p>Richtige Reaktion: Dient der Erregungsabfuhr, daher bedingt zulassen, aber Eigenschutz geht vor!</p>	<p>Redebedarf Woran erkennen: Häufige Wiederholung des selben Inhalts</p> <p>Richtige Reaktion: Dient der Verarbeitung, unbedingt zulassen und Kontakt weiter suchen.</p>

4.3 NOTFALLFOLGEN BEI KINDERN UND JUGENDLICHEN

Generell können die möglichen Folgen besonders bei Kindern auch **stark verzögert** auftreten.

Kurzfristige Notfallfolgen	
Emotional <ul style="list-style-type: none"> – Angst – Wut – Traurigkeit/ Trauer – Schuldgefühle – Schamgefühle 	Kognitiv <ul style="list-style-type: none"> – Gedanken (Erlebtes wird verzerrt) – Intrusionen – Konzentrationsstörungen – Kompensatorische Phantasien (Wiedergutmachung)
Verhaltensbezogen <ul style="list-style-type: none"> – Erregung/ Unruhe – Erstarrung – Regression (Rückschritte in der Entwicklung) – Aggression – Essverhalten (zu viel oder zu wenig) – Vermeidungsverhalten (Orte, Freunde) – Posttraumatisches Spiel (zwanghafte Wiederholung des Erlebten im Spiel) 	Körperlich <ul style="list-style-type: none"> – Zittern – Herzrasen – Schwindel – Schwitzen/ frieren – Kopfschmerzen – Übelkeit/ Erbrechen – Hyperventilation – Einnässen/ Einkoten
Mittel- und langfristige Notfallfolgen	
Emotional <ul style="list-style-type: none"> – Angst/Panikstörung – Depression (antriebslos, keine Zukunft...) – Suizidgedanken 	Kognitiv <ul style="list-style-type: none"> – Veränderung der Grundüberzeugung – Einschätzung der eigenen Vulnerabilität
Verhaltensbezogen <ul style="list-style-type: none"> – Soziale Isolation – Selbstverletzendes Verhalten – Kontrollausübendes Verhalten – Zwangshandlungen (z.B. Hände waschen) – Dissimulation (so tun, als ob alles ok ist) 	Körperlich <ul style="list-style-type: none"> – Anpassungsstörung – PTBS – Entwicklungsverzögerungen – Entwicklungsstörungen

4.4 PEH – REGELN FÜR LAIENHELFER

1. Sage, dass du da bist und etwas geschieht!
2. Schirme das „Opfer“ von Zuschauern ab (evtl. den Zuschauern Aufgaben geben).
3. Suche vorsichtigen Körperkontakt (Achtung: bei Muslimen nicht Mann-Frau oder Frau-Mann!)
4. Sprich und höre zu (bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund langsam, deutlich und grammatikalisch korrekt sprechen, Rücksicht auf die kulturellen Unterschiede nehmen).

5. DAS DEMOGRAFISCHE DATENBLATT (DD-BI)

Der **DD-bi** (Demographische Daten bilingual) erfasst persönliche Daten eines jeden Jugendlichen und ist für jeden gleichermaßen anwendbar. Dazu gehören grundlegende persönliche Angaben zur Person, sowie biographische Angaben, Angaben zur Religionszugehörigkeit, körperliche Beschwerden, welche Medikamente benötigt werden und ob Drogen und/oder Alkohol konsumiert werden. Des Weiteren wird abgefragt, welche Bildung ein Jugendlicher genossen hat und ob bereits erste Erfahrungen mit Arbeit gesammelt wurden. Dieser Fragebogen dient dazu, einen Überblick über die persönliche Situation eines Jugendlichen zu bekommen und betreuungsrelevant zusammenzufassen. Der DD-bi ist ebenfalls so ausgearbeitet, dass eventuelle Unstimmigkeiten / unwahre persönliche Angaben (Alter, Herkunft...) ermittelt werden können, sollte hierzu Bedarf bestehen.

Der Zeitaufwand den DD-bi durchzuführen hängt von den sprachlichen Fertigkeiten des Jugendlichen ab, wird voraussichtlich eine halbe Stunde nicht überschreiten und bei guten Sprachkenntnissen ungefähr zehn Minuten dauern.



5.1 BENUTZUNG DER BILDТАFELN

Grundsätzlich ist **auf einfache Sprache** zu achten und falls nötig, die Antworten mehrmals zu überprüfen und nachzufragen. Einige Fragen sollten mit dem nötigen Feingefühl gestellt werden. Die betreffenden Fragen werden piktographisch unterstützt (siehe dazu bei den Hilfetafeln), um dem Jugendlichen die Verständigung zu erleichtern und die Gefahr, Antworten falsch zu interpretieren zu verringern.

Im Folgenden wird auf die einzelnen Unterkategorien, Persönliche Angaben, Familie, Religion, Gesundheit, Medikamente, Drogen und Alkohol, Bildung, etwas näher eingegangen.

PERSÖNLICHE ANGABEN

In diesem Teil werden persönliche Daten abgefragt und erfasst. Dazu gehören der vollständige Name, der Familienstand, die Nationalität und Herkunft sowie Angaben darüber, wie lange sich ein UMF auf der Flucht befand und wie lange er sich in der BRD aufhält.

Frage	Hilfetafel
Geschlecht, Alter und Geburtsdatum	Direkt abfragen
Familienstand	
Nationalität Achtung: Gezeigte Flagge mit der angegebenen Herkunft überprüfen!	

Flucht/ Aufenthalt in der BRD
 Wie lange in der BRD?
 Wann geflüchtet?
 Wie lange auf der Flucht?

	2013	2014	2015	2016
1. Aufenthalt	01	01	01	01
2. Aufenthalt	01	01	01	01
3. Aufenthalt	01	01	01	01
4. Aufenthalt	01	01	01	01
5. Aufenthalt	01	01	01	01
6. Aufenthalt	01	01	01	01
7. Aufenthalt	01	01	01	01
8. Aufenthalt	01	01	01	01
9. Aufenthalt	01	01	01	01
10. Aufenthalt	01	01	01	01
11. Aufenthalt	01	01	01	01
12. Aufenthalt	01	01	01	01
13. Aufenthalt	01	01	01	01
14. Aufenthalt	01	01	01	01
15. Aufenthalt	01	01	01	01
16. Aufenthalt	01	01	01	01
17. Aufenthalt	01	01	01	01
18. Aufenthalt	01	01	01	01
19. Aufenthalt	01	01	01	01
20. Aufenthalt	01	01	01	01
21. Aufenthalt	01	01	01	01
22. Aufenthalt	01	01	01	01
23. Aufenthalt	01	01	01	01
24. Aufenthalt	01	01	01	01

FAMILIE

In diesem Teil wird die Situation der Herkunftsfamilie erfasst. Insbesondere ob die Eltern noch am Leben sind, und wie viele (lebende) Geschwister der Jugendliche hat. Diese Fragen erfüllen einerseits den Zweck, um Unstimmigkeiten bei der Altersangabe zu überprüfen, andererseits ist die Familie eine wichtige Ressource.

Frage	Hilfetafel
Eltern/ Geschwister Eltern am Leben? Wie viele Geschwister? Am Leben? Wie alt? (Reihenfolge beachten, Älteste zuerst!) Achtung: Angegebenes Alter nachrechnen!!! Besteht noch Kontakt? Familie in der BRD?	

Die Hilfetafel ist für sämtliche Fragen nach der Familie anwendbar. Der Jugendliche erläutert zunächst die Situation seiner **Eltern**, ob sie noch

1. ... am Leben sind (Symbol ☠ verwenden).
2. ... ob noch Kontakt besteht (Symbol 📞 verwenden).
3. ... wo sie sich aufhalten, ggfs. sind sie ebenfalls auf dem Weg in die BRD (Symbol 🇩🇪 verwenden oder auf Flagge des Herkunftslands verweisen).



















Im Anschluss wird der Jugendliche gebeten zu erklären, wie viele **Geschwister** er hat. Es wurde auf eine geschlechtsspezifische Unterscheidung bei den Symbolen für die Geschwister verzichtet. Das Symbol für die Geschwister 👤 ist an entsprechender Stelle mit dem Symbol 👤 = 👤 markiert.

Der Jugendliche berichtet wie viele Geschwister er hat, unter dem Bild 👤👤👤👤👤👤 ordnet er seine Geschwister namentlich nach dem Alter, der/die Älteste zuerst. Auch sich selbst reiht er ein, nach der richtigen Geburtenreihenfolge. (Wenn möglich auch verstorbene Geschwister aufführen.)

Zur Unterstützung bei der Altersangabe kann die abgebildete Zahlenreihe verwendet werden (1,2,3,4,5,6,7,8,9,10,11,12,13,14,15,16,17,18,19,20,21,22,23,24+).

RELIGION

Hier wird die Religionszugehörigkeit festgestellt. Das Thema Religion ist im Rahmen des DD-bi allerdings nur als kurze Abfrage angedacht.

Frage	Hilfetafel						
Religionszugehörigkeit	<table border="1"> <tr> <td>Islam </td> <td>Judentum </td> <td>Christentum </td> <td>Hinduismus </td> <td>Buddhismus </td> <td>Sikh </td> </tr> </table>	Islam 	Judentum 	Christentum 	Hinduismus 	Buddhismus 	Sikh 
Islam 	Judentum 	Christentum 	Hinduismus 	Buddhismus 	Sikh 		










GESUNDHEIT

Die Fragen nach der Gesundheit richten sich danach, ob körperliche Erkrankungen vorliegen, falls ja, welche Medikamente regelmäßig genommen werden müssen, ob eine Behinderung vorhanden ist oder der Jugendliche eine bekannte Allergie hat.

Frage	Hilfetafel				
Krankheit Behinderung Medikamente Allergie	<table border="1"> <tr> <td>Krankheit </td> <td>Behinderung </td> <td>Medikamente </td> <td>Allergie </td> </tr> </table>	Krankheit 	Behinderung 	Medikamente 	Allergie 
Krankheit 	Behinderung 	Medikamente 	Allergie 		







DROGEN UND ALKOHOL

Der Jugendliche gibt an, ob und wie oft er Suchtmittel konsumiert. Dazu kann zur Visualisierung die Hilfetafel benutzt werden.

Frage	Hilfetafel			
Alkohol Rauchen Drogen	<table border="1"> <tr> <td>Alkohol </td> <td>Rauchen </td> <td>Drogen </td> </tr> </table>	Alkohol 	Rauchen 	Drogen 
Alkohol 	Rauchen 	Drogen 		

BILDUNG

Es wird erfragt, ob und wie lange ein Jugendlicher die Schule besucht hat und ob er schon mal gearbeitet hat, falls ja, in welchem Bereich. Der Jugendliche kann auf der Hilfetafel anzeigen, in welchem Arbeitsbereich er schon Erfahrungen gesammelt hat. Auch diese Informationen können Stärken und Ressourcen herausarbeiten.

Frage	Hilfetafel		
Schule Arbeit	<table border="1"> <tr> <td>Schule </td> <td>Arbeit </td> </tr> </table>	Schule 	Arbeit 
Schule 	Arbeit 		

6. DIE SPEZIFISCHEN AUFFÄLLIGKEITEN

6.1 ÜBERBLICK STÖRUNGSSBILDER

Menschen, die ein Trauma oder eine stressige Situation erlebt haben, können unterschiedliche Symptome von einer oder mehreren psychischen Krankheiten zeigen. Solche Krankheiten sind z.B. Angststörung, Depression, Anpassungsstörung oder Posttraumatische Belastungsstörung. Nicht jede Person, die ein solches Ereignis erlebt hat, ist von langfristigen Problemen betroffen, aber viele Menschen leiden unter diesen Krankheiten und fühlen sich nicht mehr wohl in ihrem alltäglichen Leben. Manchmal sind die Symptome dieser Krankheiten nur schwach ausgeprägt und belasten die Person nur gering, in anderen Fällen sind die Symptome so heftig, dass die Betroffenen als einzigen Ausweg den Selbstmord sehen.

Um als pädagogische Betreuer mögliche Auffälligkeiten besser einschätzen zu können, sind die Checklisten nach den häufigsten psychischen Störungsbildern aufgeteilt worden. Über jede Checkliste steht ein Kürzel: A-Cbi steht für Angst-Checklist (bilingual), D-Cbi für Depression, AP-Cbi für Anpassungsstörung und Posttraumatische Belastungsstörung, S-Cbi für Suizidalität und So-Cbi für die Sonstige-Checkliste. Die Kürzel verhindern Beeinflussung und Verunsicherung, wenn die Interviewten oder Dritte einen Blick auf die Checklisten werfen sollten.

6.2 DEPRESSION

Depression ist eine Störung mit unterschiedlichen Ursachen (z.B. Trauma, besondere Lebensumstände). Sie macht sich bemerkbar durch verminderten Antrieb, negative Stimmung und Rückzug von Aktivitäten und anderen Menschen. Symptome, die oft auftreten sind:

- Negative oder gedrückte Stimmung
- Verminderter Antrieb und Energie
- Konzentrationsschwierigkeiten
- Verlust von Freude an Aktivitäten, die früher Spaß gemacht haben
- Veränderte Schlafgewohnheiten (oft erhöhter Schlafbedarf)
- Verminderter Appetit (oder Gewichtsverlust/Gewichtszunahme)
- Schuldgefühle
- Vermindertem Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen

Depression beginnt oft nach einem Trauma, dies muss aber ist nicht immer der Fall sein. Depression hat drei verschiedene Formen: leicht, mittelgradig und schwer. Bei leichter Depression kann eine Person Schwierigkeiten mit alltäglichen Aktivitäten haben, bei mittelgradiger Depression lassen sich Aktivitäten schwer durchführen. Im Falle einer schwereren Depression ist eine Person nicht in der Lage den Alltag alleine zu bewältigen. Es

kann vorkommen, dass die depressive Person Ernährung und Körperpflege dermaßen vernachlässigt, dass eine komplette Überwachung notwendig wird.

Bei bestimmten Formen der schweren Depression können auch psychotische Symptome auftreten, z.B. Wahnvorstellung, unrealistische oder paranoide Gedanken.

6.3 ANGST

Angst bzw. **Phobie** ist ein Gefühl bei dem eine Person eine Situation, ein spezifisches Objekt, ein Ereignis aus der Vergangenheit oder die Angst selbst fürchtet. Eine Angststörung kann viele Ursachen haben, wird aber oft durch ein traumatisches Ereignis verursacht. Einige Symptome von Angststörung sind:

- Ständige Nervosität
- Zittern
- Muskelspannung
- Schwitzen
- Herzklopfen
- Schwindelgefühl
- Bauchschmerzen
- Das Gefühl, dass einem Angehörigen oder einem selbst irgendetwas passieren wird

Eine Panikstörung ist eine extreme Form der Angststörung und kann auftreten, wenn eine Person mit seinem Angstobjekt konfrontiert wird, aber eine Panikattacke kann auch spontan einsetzen. Mögliche Symptome sind:

- Erstickungsgefühl
- Herzklopfen
- Brustschmerzen
- Schwindel
- Das Gefühl, dass man außerhalb des Körpers ist (Depersonalisation)
- Furcht zu sterben
- Furcht vor Kontrollverlust
- Furcht wahnsinnig zu werden
- Ohnmacht

6.4 ANPASSUNGSSTÖRUNG UND POSTTRAUMATISCHE

Anpassungsstörung ist ein Zustand, der nach einer entscheidenden Lebensveränderung oder einem belastenden Lebensereignis vorkommen kann und den Alltag sowie die sozialen Beziehungen beeinträchtigt. Hierbei ist eine belastende Situation gemeint, in der eine Person nicht zurechtkommt. Symptome zeigen sich oft innerhalb eines Monats und dauern meistens

nicht länger als sechs Monate. Bei einem längeren Verlauf sollte eine wissenschaftliche Diagnose durchgeführt werden, um die Möglichkeiten anderer psychischer Erkrankungen auszuschließen. Typische Symptome sind:

- Depressive Stimmung
- Angst
- Unfähigkeit alltägliche Aktivitäten zu planen
- Unfähigkeit in einer neuen Situation zurecht zu kommen
- Schwierigkeiten in sozialen Beziehungen (z.B. aggressive Verhalten)
- Frustration mit gegenwärtigen Situationen
- Das Gefühl, dass eine Person vor einer dramatischen Veränderung steht (die nicht kommt)
- Regressives Verhalten bei jüngeren Personen (z.B. Bettnässen oder Babysprache)

Eine **Posttraumatische Belastungsstörung** ist extremer und kommt vor, wenn eine Person a) ein traumatisches Ereignis überlebt oder Zeuge eines traumatischen Ereignisses wurde und b) ständige Erinnerungen und Gedanken an dieses Ereignis hat, die alltägliche Routine stören. Beispiele von Ereignissen sind:

- Leben in einem Kriegsgebiet
- Opfer von körperlichen Angriffen, Folter oder Vergewaltigung
- Zeuge eines gewaltsamen Todes
- Autounfall
- Eine lebensbedrohliche Situation

Betroffene haben manchmal eine latente und/oder verzögerte Reaktion, d.h. Symptome können erst Wochen oder Monate nach dem Trauma auftreten. Symptome können auch für kurze Zeit verschwinden und dann wiederkommen, wenn die betroffene Person ähnliche Situationen erlebt oder sich an das Trauma erinnert. Typische Symptome sind:

- Ständige Gedanken an das Trauma oder Flashbacks
- Schlafprobleme und Alpträume
- Emotionale Stumpfheit oder Betäubung (Gefühllosigkeit)
- Vermeidung von Situationen, die die Person an das Trauma erinnert
- Erhöhte Nervosität, Wachsamkeit, oder das Gefühl das „irgendwas kann passieren“
- Manchmal Angst, Panik oder aggressives Verhalten
- Gedächtnislücken das Ereignis betreffend

6.5 SUIZIDALITÄT

Selbstmord oder **Suizid** ist eine absichtliche Beendigung des eigenen Lebens. Er kann eine Folge von schwerer Depression oder dem Gefühl von Hoffnungslosigkeit, Versagen oder Perspektivlosigkeit ausgelöst sein. Psychotische Zustände oder schwere Lebensumstände können auch zum Selbstmord führen. Ein schwer zu ertragendes Ereignis kann ein Auslöser sein, z.B. Trennung, Krankheitsdiagnose, Tod in der Familie oder Arbeitsverlust. Typische Warnzeichen für Selbstmord sind:

- Starke depressive Symptome
- Suizidgedanken
- Klare Suizidpläne
- Selbstmord in der Familie oder Bekanntschaft
- Plötzliche Stimmungsveränderung, besonders von depressiv zu glücklich oder zufrieden
- Übermäßiger Alkohol- oder Drogenkonsum
- Soziale Isolation

Für ausführliche Informationen der Suizidalität betrachten Sie die S-Cbi.

6.7 SONSTIGE

Die **Sonstige Checkliste** umfasst einige Themen die dem Bereich der psychischen Störungen einzuordnen sind (z.B. dissoziales oder zwanghaftes Verhalten). Dabei werden auch Situationen betrachtet, die Stress auslösend wirken können (z.B. Fragen zur Religion). Seien Sie auch hier sensibel. Beachten Sie, dass die Einschätzung bestimmter Verhaltensweise als angepasst oder nicht angepasst, kulturellen Einflüssen unterliegt. Gerade bei Personen mit Migrationshintergrund können andere Maßstäbe sozialisiert worden sein, als in Deutschland üblich.

Die Bewertung erfolgt ohne kritischen Cut-Off-Wert, da die Checkliste nur der Informationsgewinnung dient und Hinweise auf mögliche Ausfalligkeiten liefert. Typische Themen in dieser Checkliste sind:

- Dissoziales Verhalten (z.B. Diebstahl oder Gewalt)
- Nervosität oder zwanghaftes Verhalten
- Psychotische Symptome
- Religion
- Leben in einer fremden Kultur
- Sexuelle Auffälligkeiten

7. DURCHFÜHRUNG DER EINZELNEN CHECKLISTEN

7.1 ALLGEMEINE NUTZUNG DER EINZELNEN CHECKLISTEN

Jede Checkliste ist mit einem **Gesprächs-** und einen **Beobachtungsteil** versehen. Die Aufteilung ermöglicht die Selbsteinschätzung des Interviewten durch die Fragen des Interviewers zum Einen und die zeitlich unabhängige Fremdeinschätzung durch gezielte Beobachtung seitens eines Mitarbeiters. Interviewer und Beobachter müssen nicht die gleiche Person sein.

Auch im Interviewteil sind Platzhalter für Notizen zu Beobachtungen des Interviewers eingebaut. Fällt Ihnen etwas während des Interviews auf, schreiben Sie es gleich mit (z.B. Regungen oder Reaktionen). Sie können auch den Platz am Blattrand für Bemerkungen nutzen. Manchmal vervollständigen die Notizen des Interviewers auf der einen Seite und die durchgeführte gezielte Beobachtung durch eine andere Person auf der anderen Seite der Checkliste das Bild über das Befinden des Jugendlichen auf unabhängiger Weise.

Bei einigen Fragen kann es wirken, als wären sie schon einmal abgefragt worden oder sie klingen ähnlich. Dies ist absichtlich und dient einer gründlichen Betrachtung bestimmter Aspekte. Lassen Sie sich nicht davon irritieren, auch kleine Unterschiede in der Formulierung können inhaltlich etwas Anderes bedeuten!

Eine möglichst ungestörte Atmosphäre und ausreichend Zeit sind sehr empfehlenswert bei diesen sensiblen Fragen. Damit sich der Interviewte öffnen kann, ist es hilfreich und sinnvoll, Ziel und Zweck des Interviews zu Beginn zu klären und das Gespräch so zu gestalten, dass es Vertrauen erweckt. Dabei soll die Angst vor möglichen negativen Auswirkungen z.B. im Asylverfahren vorweggenommen werden.

Gestalten Sie fließende Übergänge zwischen den Blöcken, von einer zur nächsten Checkliste, so dass es zu einem Gespräch und weniger zu einem Abhaken einer Liste kommt.

Versuchen Sie im Gesprächsverlauf nichts zu erzwingen. Notieren Sie lieber ihre Beobachtungen (z.B., wenn der Interviewte auf bestimmte Fragen keine Antwort geben kann/möchte).

Am Ende des Interviews ist der Abschluss ebenso wichtig wie die Einleitung eingangs. Er soll die Möglichkeit professioneller und zwischenmenschlicher Unterstützung verdeutlichen.

7.2 EIN- UND AUSLEITUNG INTERVIEW

Die Situation, in der sich manche Jugendliche, besonders unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge befinden, ist für sie eine große Herausforderung. Das Asylverfahren ist eine Zeit voller Unsicherheiten und Ängste. Die Aufklärung über den Sinn der Interviews und das Hilfsangebot für die Betroffenen von psychischen Auffälligkeiten sollen deswegen gleich zu

Beginn verdeutlicht werden. Ohne darauf zu vertrauen, dass die Fragen keine negativen Konsequenzen haben können, würden sich die Interviewten unwohl fühlen und nicht ehrlich antworten. Damit wäre niemandem geholfen.

Eine Einleitung und Ausleitung der Interviews wurde vorgefertigt und dient Ihnen als Leitfaden für Beginn und Abschluss des Gesprächs. Diese befindet sich in der Druckvorlage. Hier ein Auszug zur Veranschaulichung:

EINLEITUNG

„Ich möchte dir jetzt ein paar Fragen stellen. Ganz wichtig ist mir, dass du weißt, dass diese Fragen keinen Einfluss auf dein Aufenthaltsrecht in Deutschland haben.

Diese Fragen sollen mir helfen herauszufinden, wie es dir und den Anderen geht. Manchen Menschen, die wie du geflüchtet sind, geht es nicht immer gut. Hier kann man dann Hilfe bekommen, damit man sich wieder besser fühlt. Indem du die Fragen beantwortest, ermöglichst du uns, dir zu helfen und für dich da zu sein.

Ich bitte dich, die Fragen ehrlich zu beantworten, denn es gibt keine richtigen oder falschen Antworten; erzähle einfach wie es für dich ist. Wenn du etwas nicht verstehst...“

AUSLEITUNG

„Vielen Dank für dein Vertrauen und dass du da warst. Wir sind jetzt fertig. Hast du denn jetzt noch Fragen an mich? Brauchst du noch etwas von mir?

Ansonsten kannst du sehr gerne, wenn dir später noch Fragen einfallen, zu mir kommen. Vielen Dank!“

7.3 WIE IST JEDE CHECKLISTE AUFGEBAUT?

Auf dem Kopfteil jeder Seite werden Namen und Alter des Jugendlichen, Name des Interviewers, sowie das Datum eingetragen.

Die Ja-Nein-Fragen werden teilweise mit einem Punktesystem kodiert (mal ist JA = (1), mal ist NEIN = (1)). Die Punkte werden am Ende addiert und die Summe unter Total aufgeschrieben. Dies ist für die anschließende Auswertung von Bedeutung.

Zur Spezifizierung einiger Fragen ist eine zusätzliche Zeile eingebaut, in der die Antwort eingetragen wird.

Am Ende des Interviewteils ist ein Platzhalter für Beobachtungen, die im Verlauf des Gesprächs gemacht wurden. Wie schon erwähnt, kann jeder Platz auf dem Blatt für Notizen (z.B. direkt neben einer Frage) genutzt werden.

7.4 TIPPS ZUM UMGANG MIT DER AP-CBI

Mit hoher Wahrscheinlichkeit haben einige Jugendlichen traumatische Ereignisse miterlebt (im Besonderen unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge/Asylbeantragende). Dabei können sie direkte Opfer von psychischer und/oder physischer Gewalt gewesen sein. Es mag sein, dass sie Leid indirekt miterlebt haben als Zeugen oder sie gar als Verursacher. Oft wirken diese Erlebnisse noch lange Zeit nach, in Form von Bildern und/oder als körperliche Reaktionen, die immer wieder aufflackern. Daher sind jegliche Fragen nach möglichen Traumata äußerst behutsam zu stellen und nach eigener Einschätzung des Interviewers nur mit der nötigen Achtung vor dem Schicksal des Betroffenen zu stellen.

Für den Einsatz der AP-Cbi gilt der Grundsatz „Durchführungsverantwortung“ in besonderem Maße Selbstfürsorge und große Achtsamkeit im Interview mit den Betroffenen. Gerade hier ist die Gefahr von starken Reaktionen seitens der Jugendlichen sowie realistischen und emotional geladenen Schilderungen, die auch Interviewenden sehr nahe gehen können. Für die AP-Cbi ist es deswegen ein zusätzliches Notizblatt ratsam, um neue Informationen die durch ausführliches Erzählen generiert werden, festzuhalten.

DURCHFÜHRUNGSANLEITUNG

Die **Einleitungsphase** ist hier besonders wichtig aufgrund der emotional belastenden Themen. Fragen Sie auf jeden Fall, ob Ihr Interviewpartner sich aktuell in der Lage fühlt, Fragen zu beantworten. Checken Sie zwischendurch immer wieder, ob es für den Jugendlichen noch erträglich und in Ordnung ist, dem Interview/Gespräch zu folgen.

TEIL A (Pflichtfrage)	
Ist dir selbst oder einer nahestehenden Person etwas Schlimmes passiert?	JA (1) / NEIN
<i>Did something bad happen to you or someone close to you?</i>	
- Falls der Interviewte von selbst berichtet was geschehen ist, vermerken: _____	

Die AP-Cbi ist so konzipiert, dass Teile übersprungen werden können. TEIL A dient der Bestätigung, ob ein Trauma erlebt wurde. Im Grunde, muss **nicht detailliert besprochen werden, was passiert ist.**

TEIL B (optional) <i>Der folgende Abschnitt ist Optional! Durchführung nur bei Wahrung einer sicheren Umgebung sowie Bereitschaft des Interviewten und des Interviewers dies zu tun.</i>	
„Ich habe hier eine Liste von Dingen, die Menschen, die von zu Hause fliehen müssen, oft erlebt haben. Wenn du darauf nicht Antworten möchtest, sage bitte NEIN, dann überspringe ich diesen Teil.“	Bei NEIN weiter mit TEIL C (Seite 2)
Hast du Folgendes miterlebt oder warst du Zeuge?	Markiere, wenn zutrifft
a) Schlimmer Unfall, Feuer oder Explosion <i>(Bad accident, fire, or explosion)</i>	
b) Naturkatastrophe <i>(natural disaster)</i>	
c) Körperlicher Übergriff (getreten, geschlagen, gebissen, gepeitscht,	
Optional	nicht bepunktet
Wurdest du körperlich verletzt? <i>Were you physically hurt?</i>	JA / NEIN
Wurde jemand anderes körperlich verletzt? <i>Was someone else physically hurt?</i>	JA / NEIN
War dein Leben bedroht? <i>Did you think your life was in danger?</i>	JA / NEIN

Somit dient der TEIL B der Checklist mehr der genaueren Informationsgewinnung als der Notwendigkeit für eine Überprüfung der psychischen Auffälligkeit. Dementsprechend findet auch keine Bepunktung dieses Teils statt. TEIL C enthält die expliziten Fragen zu dem Störungsbild.

TEIL C	
1. Musst du heute noch immer wieder an diese belastende Situation denken? <i>Do you often think about this difficult situation/event?</i>	JA (1) / NEIN
- Wenn ja, belastet dich das sehr? <i>If yes, does it still bother you?</i>	JA (1) / NEIN
2. Wie reagiert dein Körper darauf? <i>How does your body feel?</i>	Was? _____ (1) Keine

An dieser Stelle sei vermerkt, dass keine Angst vor der Frage nach einer Traumafolgestörung erzeugt werden soll. Es soll lediglich für den verantwortungsvollen Umgang mit der Checkliste sensibilisiert werden. Die Verarbeitung eines Traumas ist sehr wichtig, die Therapie einer PTBS gehört jedoch in die Hände eines Spezialisten. Ein unbeabsichtigtes Aufreißen unbehandelter Wunden der Betroffenen sollte unbedingt vermieden werden.

WICHTIG!

Aus der erwähnten Verantwortung beim Einschätzen einer PTBS gelten die folgenden Regeln für die Durchführung der AP-Cbi:

- Sich vorher vertraut machen mit dem Psychische Erste Hilfe-Leitfaden, diesen beim Interview greifbar haben.
- Bei der Durchführung des Interviews der AP-Cbi: Bitte folgen Sie den Anweisungen auf der Checkliste. TEIL B ist optional und dient zur Informationsgewinnung. Somit besteht nach der Beantwortung von TEIL A die Möglichkeit direkt zum TEIL C zu wechseln. Dies würde nicht zu einem Verlust von Informationen führen, die relevant für die Erfassung des Störungsbilds sind.
- Bieten Sie jederzeit erneut an, zu pausieren oder abubrechen, wenn Sie merken, dass das Gespräch dem Jugendlichen emotionale Schwierigkeiten bereitet.
- Im Zweifelsfall können Sie fragen: Sollen wir aufhören? Sollen wir später weitermachen?
- Achten Sie auf dem Zustand des Jugendlichen: Lassen Sie ihn nicht alleine, wenn Sie merken, dass es ihm nicht gut geht.
- Bei extremen Reaktionen fordern Sie psychologische Hilfe (Traumafolgestörungen müssen behandelt werden).
- Notieren Sie bei Unterbrechungen, an welcher Stelle und wieso unterbrochen wurde.
- Das Gespräch sollte unter Berücksichtigung der o.g. Punkte ohne Zwischenfälle verlaufen. Es empfiehlt sich am Ende das Interview kurz, wie in der Anleitung vorgeschlagen, mit einem Hilfsangebot abzuschließen.

Achtung: Bei traumatisierten Personen, kann unter Umständen ein externer Reiz, wie eine Frage über ein traumatisches Erlebnis, als Trigger dienen. In einer Situation in der Sie oder der Befragte sichtliches Unwohlsein zeigen überspringen Sie diese Frage und notieren Sie Ihre Beobachtungen.
→ Siehe Psychische Erste Hilfe-Leitfaden (Kapitel 4)

7.5 VERSTÄNDIGUNG

Für das Interview wurden alle Fragen bilingual gestellt, so dass an gleicher Stelle beide Sprachen abgedeckt werden. Wichtig ist, dass Sie sich **vor** dem Interview oder für die Beobachtung mit den Fragen vertraut gemacht und diese verstanden haben.

Nutzen Sie ruhig Mimik und Gestik, um schwierige Worte zu erklären.

Es ist immer eine Möglichkeit, eine nicht verstandene Frage noch einmal mit anderen Worten oder Beispielen zu umschreiben. Sie können gerne auch die Bilder der Hilfetafel vom DD-bi nutzen.

Vergewissern Sie sich aber immer, dass der Interviewte den Inhalt der Frage wirklich verstanden hat. Lassen Sie dem Interviewten Zeit bei der Beantwortung und ermutigen Sie ihn bei Bedarf, die Frage noch einmal in eigenen Worten zu wiederholen.

Ist ein Übersetzer mit dabei, sollte darauf geachtet werden, dass jede Frage in Deutsch/Englisch erst einmal direkt an den Interviewten gestellt wird (also mit Augenkontakt zum Befragten und nicht zum Übersetzer).

WAR DAS JETZT JA ODER NEIN?

Wenn sie eine Antwort nicht eindeutig JA oder NEIN zuordnen können, kreuzen Sie aus dem Bauchgefühl heraus an, notieren Sie die Unsicherheit und vergleichen sie die Fragen mit dem Beobachtungsteil. Im Zweifelsfall können einzelne Fragen auch unbeantwortet bleiben.

UNBEANTWORTETE FRAGEN UND IHRE AUSWERTUNG

Falls einige Fragen nicht beantwortet wurden, muss der Punktezahl in diesem Fall angepasst werden. Die unbeantwortete Frage wird bei der **Auswertung** jeweils **abgezogen und entsprechende Cut-Off-Werte werden angepasst** (siehe Kapitel 8 *Auswertung*).

ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN

Während eines Interviews können im Gespräch auch viele, weitere Informationen ausgetauscht werden. Nutzen Sie dafür gerne auch die Checklisten, machen Sie sich Notizen am Rand oder nutzen Sie den Extra-Kasten, um Auffälligkeiten zu notieren. Es empfiehlt sich auch immer, ein Papier beiseite liegen zu haben, um weitere Informationen aufschreiben zu können. Besonders wichtig ist dies, bei AP-Cbi (siehe dazu Anpassungsstörungen und Posttraumatische Belastungsstörung).

8. AUSWERTUNG UND WEITERE HANDLUNGSOPTIONEN

8.1 ALLGEMEINES PRINZIP

Je nach Antwort auf die Frage werden Punkte vergeben (0 – 1 Punkte). Diese werden zusammengezählt. Erreicht die Summe einen kritischen Wert, den Cut-Off-Wert, kann dies für eine Auffälligkeit in diesem Bereich stehen. Der jeweilige kritische Wert befindet sich unterhalb der Fragen auf den Checklisten. Die Fremdbeobachtungen bieten weitere Ansatzpunkte zur Einschätzung der Situation des Interviewten/der Interviewten, werden aber nicht in Punkten bewertet.

8.2 AUSWERTUNG DER CHECKLISTEN

Nach möglichst vollständiger Beantwortung der Fragen einer Checkliste werden je nach Antwort die in Klammern stehenden Punkte summiert (z.B. JA(1)/...). Achtung: Bei manchen Fragen muss für die Antwort „JA“ ein Punkt dazugezählt werden, bei manchen für die Antwort „NEIN“. Das Ergebnis wird bei TOTAL notiert und kann direkt mit dem kritischen Wert (Cut-Off-Wert) verglichen werden. Die Summe sowie ein Vermerk beim Überschreiten des kritischen Wertes (in Form z.B. eines (X)) werden auf den Ergebnisbogen-PAC-bi übertragen.

AUSWERTUNG AP-CBI

Seite 1 enthält nur eine Frage, die bepunktet wird: TEIL A. JA als Antwort entspricht einem Punkt. Wird NEIN angekreuzt, so entspricht dies 0 Punkten. Somit ist 1 die Maximal-Punktezahl auf der ersten Seite. TEIL B wird nicht ausgewertet, enthält also keine Punktezahl. Bei TEIL C werden wieder Punkte vergeben.

Auf Seite 2 werden die Punkte aus TEIL A (0 oder 1) und die Summe aus TEIL C zusammenaddiert. Die restliche Auswertung erfolgt wie bei den anderen Checklisten nach dem kritischen Cut-Off-Wert.

8.3 ANWENDUNG DES ERGEBNISBOGEN-PAC-BI

Der Auswertungsbogen dient dazu, einen Überblick über die einzelnen Checklisten und möglichen Auffälligkeit zu erhalten. Zunächst sollte Name und Alter des/der Interviewten und das Datum der Durchführung notiert werden sowie wer der Durchführende, der Interviewer war. Dann werden die erreichten Punkte vermerkt, ebenso ob der jeweilige kritische Wert überschritten wurde. Es besteht weiterhin die Möglichkeit, das Datum an dem die Maßnahmen eingeleitet wurden, zu vermerken. Bei erneuter Durchführung der gesamten PAC-bi oder einzelner Checklisten können diese Ergebnisse auf denselben Ergebnisbogen-PAC-bi übertragen werden um den Verlauf über die Zeit betrachten zu können.

8.4 BEOBACHTUNGSTEIL

Der Beobachtungsteil wird durch den Interviewer durchgeführt. Er dient einerseits zum Abgleich Wahrnehmung der Interviewten und Wahrnehmung durch Außenstehende (z.B. des Interviewenden). Es kann somit beispielsweise notiert werden, wenn das Beantworten einer Frage als unangenehm empfunden wurde. Die Beobachtungsfragen können andererseits helfen, den Wahrheitsgrad der Antworten einzuschätzen. Wichtig wird der Beobachtungsteil, wenn eine große Diskrepanz zwischen den Aussagen des Interviewten und den Beobachtungen des Interviewers besteht. Dies könnte beispielsweise daran liegen, dass die Fragen nicht wahrheitsgemäß beantwortet wurden. Die Gründe dafür (unangenehme Situation, unangenehme Frage, etc.) könnten erfragt werden. Eine weitere Beobachtung ist unbedingt empfehlenswert.

Außerdem ist der Beobachtungsteil wichtig, wenn die Werte in einer Checkliste nahe am kritischen Wert liegen. Durch sie können die Tendenz der Punkte (kritisch oder nicht) bestätigt oder abgemindert werden und die Situation des Interviewten kann besser abgeschätzt werden.

Beobachtungen können auch Aufschluss über Veränderungen über die Zeit geben (z.B. wenn der Interviewte sein Verhalten ändert, das selbst aber nicht wahrnimmt).

8.5 FEHLENDE WERTE?

Wenn eine Frage nicht beantwortet werden konnte, muss der kritische Wert angeglichen werden. Dies können Sie leicht machen, indem Sie die verbleibende Anzahl der Items halbieren und plus Eins rechnen. Beispiel: Statt 37 beantworteten Fragen (Kritischer Wert wäre hier 19) konnten nur 26 beantwortet werden. Der neue kritische Wert berechnet sich aus $26 / 2 = 13$; $13 + 1 = 14$. Beachten Sie, dass neue, selbst errechnete kritische Werte nicht genauso aussagekräftig sind, wie die bei vollständiger Bearbeitung!

8.6 WAS TUN BEI EINEM HOHEN WERT, DER ABER NICHT DEN KRITISCHEN WERT ÜBERSCHREITET?

Ebenso kann man fragen: Was tun bei einem Wert unterhalb des Cut-Off-Wertes, aber auffälligen Beobachtungen? Diese Checklisten sind kein diagnostisches Instrument und bieten nur eine Orientierung, ob in einem bestimmten Bereich wahrscheinlich Auffälligkeiten vorliegen. Dementsprechend muss eine Interpretation der Ergebnisse immer individuell und unter Berücksichtigung des Beobachtungsteils und Anmerkungen/Notizen geschehen, und kann nicht ausschließlich an einem Punktwert festgemacht werden. Die untenstehende Tabelle soll dabei eine Orientierungshilfe für weitere Maßnahmen sein. Im Zweifelsfalle sollte immer ein Psychologe kontaktiert werden.

8.7 EINORDNUNG WEITERER MAßNAHMEN

		Fremdbeobachtung			
		Anzeichen von Suizidalität	Sehr auffällig	Teilweise auffällig	Nicht auffällig
Punktwert	Ab 1 Punkt bei S-Cbi (Suizidalität)	Klinischer Kontakt	Klinischer Kontakt	Klinischer Kontakt	Klinischer Kontakt
	Sehr hoch (Über Cut-Off-Wert)	Klinischer Kontakt	Psychologe hinzuziehen	Psychologe hinzuziehen	Psychologe hinzuziehen
	Rund um den Cut-Off-Wert	Klinischer Kontakt	Psychologe hinzuziehen	Beobachtung	Beobachtung
	Null bis niedrig (Weit unter Cut-Off-Wert)	Klinischer Kontakt	Psychologe hinzuziehen	Beobachtung	Keine weiteren Maßnahmen

KLINISCHER KONTAKT

Die Fragebögen ergaben, dass in den der Suizidalität-Checkliste wahrscheinlich eine Auffälligkeit besteht. Sobald in der Suizidalität-Checkliste (bilingual, S-Cbi) eine Frage mit „JA“ beantwortet wurde, oder in der Fremdbeobachtung direkte oder indirekte Anzeichen auftraten, ist dies ein Hinweis auf eine mögliche Suizidgefährdung. Im Falle einer Selbstmordgefährdung sollte immer professionelle Hilfe aufgesucht werden – und das zeitnah bzw. sofort. Ein Kontakt mit einer psychiatrischen Klinik kann Notfalls auch innerhalb kürzester Zeit erfolgen. Die Risiken einer Selbstmordgefährdung sollten nicht unterschätzt werden.

PSYCHOLOGE HINZUZIEHEN

Die Fragebögen ergaben, dass in dem jeweiligen Bereich wahrscheinlich eine Auffälligkeit besteht. In diesem Falle sollte bei den Betroffenen zeitnah eine psychologische Diagnose erfolgen. Dazu sollte Kontakt zu einem Psychologen, Psychiater, Psychotherapeut oder einem psychologischen Dienst aufgenommen werden. Für einen ersten Kontakt oder Informationen zu umliegenden Anlaufstellen kann man sich bei seinem Hausarzt oder der Krankenkasse informieren.

An eine Diagnose schließen meistens auch weitere Schritte an, um den Betroffenen zu helfen (Therapie, Medikation, etc.). Dies sollte nicht aus den Augen verloren werden und ggf. beim behandelnden Arzt/Psychologen nachgefragt werden.

BEOBACHTUNG

Die Auswertung der Fragebögen ergab, dass nicht eindeutig eine Auffälligkeit vorhanden ist. Zur Sicherheit sollten die Betroffenen in der nächsten Zeit und bezogen auf die jeweiligen Aspekte weiter beobachtet werden. Dazu können einzelne, entsprechende Checklisten in bestimmten Abständen wiederholt durchgeführt und die Entwicklung verglichen werden. Dadurch kann eine mögliche Verschlechterung der Situation der Betroffenen rechtzeitig erkannt werden. Im Zweifelsfalle sollte ein Psychologe hinzugezogen werden.

KEINE WEITEREN MAßNAHMEN

Die Fragebögen ergaben, dass in den jeweiligen Bereichen wahrscheinlich keine Auffälligkeit besteht. Somit werden zu diesen Bereichen keine weiteren Handlungsempfehlungen gegeben. Sollte sich die Situation der Betroffenen ändern oder auffällige Beobachtungen auftreten, kann die Checklist erneut durchgeführt werden.

9 LITERATUR, ANMERKUNGEN, IMPRESSUM

9.1 LITERATURVERZEICHNIS

Amelang, M., (2006). *Psychologische Diagnostik und Intervention*. 4-te Auflage. Heidelberg: Springer.

Amelang, M., Borkenau, P. (1985). *Individuelle Angemessenheit von Eigenschaftskonstrukten als Moderatorvariable für die Übereinstimmung von Selbst – und Bekannten-Ratings*. Diagnostica, 31, 105-118.

American Psychiatric Association. (2014). *Diagnostic and statistical manual of mental disorders* (5th ed.; *DSM-5*). Washington, DC: Author.

Beck, A.T., Steer R.A., Brown G.K., Hautzinger M., Keller F., Kühner C. (2006). *Beck-Depressionsinventar (BDI-II) Revision*. Frankfurt am Main: Pearson.

Deegener, G., Spangler G., Körner W., Becker N. (2009). *Eltern-Belastungs-Screening zur Kindeswohlgefährdung (EBSK)*. Deutsche Form des Child Abuse Potential Inventory (CAPI) von Joel S. Milner. Göttingen: Hogrefe Verlag.

Döpfner, M., Plück J., Kinnen C., für die Arbeitsgruppe Deutsche Child Behavior Checklist (2014). Deutsche Schulalter-Formen der Child Behavior Checklist von Thomas M. Achenbach. *Elternfragebogen über das Verhalten von Kindern und Jugendlichen (CBCL/6-18R)*, *Lehrerfragebogen über das Verhalten von Kindern und Jugendlichen (TRF/6-18R)*, *Fragebogen für Jugendliche (YSR/11-18R)*. Göttingen: Hogrefe Verlag.

Foa, Riggs, Dancu, & Rothbaum, (1993). PTSD Symptom Scale - Interview (PSS-I).

Franke, G.H. (2013). *Symptom-Checklist-90®-Standard (SCL-90®-S)*. Göttingen: Hogrefe Verlag.

Grob, A., Smolenski C. (2011). *Fragebogen zur Erhebung der Emotionsregulation bei Kindern und Jugendlichen (FEEL-KJ)*. Bern: Hanz.

Krohne, H. W., Pulsack A. (1995). *Erziehungsstil-Inventar (ESI)*. 2-te Auflage. Weinheim: Beltz Verlag.

Lasogga, F., Gasch, B.(2011) *Notfallpsychologie*. Lehrbuch für die Praxis.2. Aufl. Springer, Heidelberg.

Lasogga, F., Gasch, B.(2004) *Notfallpsychologie*. 2. Aufl. Stumpf & Kossendey, Edeweicht, Wien.

Lazarus R., Folkmann, S. (1984) *Stress, appraisal and coping*. Springer, Berlin Heidelberg New York Tokyo.

Linehan, M. (1996). *Dialektisch-Behaviorale Therapie der Borderline-Persönlichkeitsstörung*. München: CIP-Medien.

Maercker, A., Einsle, F. & Köllner, V. (2007). Adjustment disorders as stress response syndromes: A new diagnostic concept and its exploration in a medical sample. *Psychopathology*, 40 (3), 135-146.

Reinecker, H. (2006). *Verhaltenstherapie mit Erwachsenen: 20 Merkblätter für Betroffene und Angehörige*. S.Göttingen: Hogrefe Verlag.

Rossmann, P. (2014). *Depressionstest für Kinder – II (DTK-II)*. Göttingen: Hogrefe Verlag.

Schmitz, B. & Schmid A. (2014) *Entwicklung eines Fragebogens zur Lebenskunst*. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 2014, 61, Preprint Online DOI 10.2378/peu2014.art19d. München Basel: Ernst Reinhardt.

Spinath, F. M. (2000). *Validität von Fremdbeurteilungen: Einflussfaktoren auf die Konvergenz von Selbst- und Fremdbeurteilungen in Persönlichkeitseinschätzungen* (Psychologia Universalis, Bd. 20). Lengerich: Pabst.

Steil, R., Füchsel G. (2006). *Interviews zu Belastungsstörungen bei Kindern und Jugendlichen. Diagnostik der Akuten und der Posttraumatischen Belastungsstörung (IBS-KJ)*. Göttingen: Hogrefe Verlag.

Wittchen, H.U., Hoyer, J. (2011). *Klinische Psychologie & Psychotherapie*. 2. Auflage. Heidelberg: Springer.

9.2 INTERNETRECHERCHE



<http://www.awmf.org/leitlinien/detail/ll/051-010.html> (aufgerufen 12/2015)













<http://www.bamf.de/DE/Infothek/Statistiken/statistiken-node.html> (aufgerufen 2/2016)

<http://www.icd-code.de/icd/code/ICD-10-GM-2016.html> (aufgerufen 12/2015)

<http://www.praxis-wiesbaden.de/icd10-gm-diagnosen/chapter-v.php> (aufgerufen 12/2015)

9.3 ANDERE QUELLEN

	http://images.google.de/imgres?imgurl=https%3A%2F%2Fwww.colourbox.de%2Fpreview%2F2953475-two-gold-wedding-rings-isolated-3d-image.jpg&imgrefurl=https%3A%2F%2Fwww.colourbox.de%2Fbild%2Fbild-2953475&h=600&w=800&tbnid=Bo7A38pwmoqXqM%3A&docid=11mDBXuZ2Tb38M&ei=xgGqVpOYLYaZPu_qrogH&tbm=isch&iact=rc&uact=3&dur=802&page=1&start=0&ndsp=21&ved=0ahUKEwiTk-vMucZKAhWGjA8KHW-1C3EQrQMIJzAC
	https://de.wikipedia.org/wiki/Totenkopf_%28Symbol%29#/media/File:Skull_and_crossbones.svg

	http://www.searchitfast.com/index.php?page=search/web/handy%20symbol
	https://de.wikipedia.org/wiki/Islam#/media/File:Star_and_Crescent.svg
	https://de.wikipedia.org/wiki/Judentum#/media/File:Star_of_David.svg
	https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/2c/Kristanismo.gif
	https://de.wikipedia.org/wiki/Hinduismus#/media/File:Aum.svg
	https://de.wikipedia.org/wiki/Buddhismus#/media/File:Flag_of_Buddhism.svg
	http://images.google.de/imgres?imgurl=https%3A%2F%2Fupload.wikimedia.org%2Fwikipediacommons%2Fthumb%2F8%2F86%2FAQMI_Flag.svg%2F220px-AQMI_Flag.svg.png&imgrefurl=https%3A%2F%2Fde.wikipedia.org%2Fwiki%2FSchwarzes_Banner&h=147&w=220&tbnid=bEzT2Le1-sjz6M%3A&docid=qHtf4a1MAT5a6M&ei=xwmqVr_LKsG1OquxlLgE&tbm=isch&iact=rc&uact=3&dur=1746&page=2&start=10&ndsp=20&ved=0ahUKEWj_yu2dwczKAhXBmg4KHasYBUcQrQMIRzAK
	http://images.google.de/imgres?imgurl=https%3A%2F%2Fupload.wikimedia.org%2Fwikipediacommons%2F8%2F83%2FSikh_symbol.jpg&imgrefurl=https%3A%2F%2Fen.wikipedia.org%2Fwiki%2FKhanda_%28Sikh_symbol%29&h=360&w=520&tbnid=Lrxjo5CSj2IT5M%3A&docid=IPqZT8jMQFAwKM&ei=-gqqVvbOLbPPJGiqoAF&tbm=isch&iact=rc&uact=3&dur=2089&page=1&start=0&ndsp=24&ved=0ahUKEWj2s6GwwszKAhWGWjw8KHRGRCIAQrQMIIzAB
	http://images.google.de/imgres?imgurl=http%3A%2F%2Fwww.spotlight.de%2Flife%2Fimage%2F1946132.jpg&imgrefurl=http%3A%2F%2Fwww.spotlight.de%2Flife%2Fmessage%2F1946132.html&h=366&w=1024&tbnid=EG_P-we1VLaNIM%3A&docid=Qxff0p5veop5IM&ei=UAYqVo6YKsa_PY-kg6gB&tbm=isch&iact=rc&uact=3&dur=2407&page=1&start=0&ndsp=21&ved=0ahUKEwiOgKnTw8zKAhXGXw8KHQ_SABUQrQMIJjAC
	http://images.google.de/imgres?imgurl=https%3A%2F%2Fimage.freepik.com%2Ffreie-ikonen%2Fmedikamente-pillen-und-kapseln_318-61869.png&imgrefurl=http%3A%2F%2Fde.freepik.com%2Ffotos-vektoren-kostenlos%2Fmedikamente&h=626&w=626&tbnid=Q7WoD6hn_P6-IM%3A&docid=AI_oh4Hf69WDAM&ei=9AyqVqaKHYbTPNDDtcgI&tbm=isch&iact=rc&uact=3&dur=2018&page=1&start=0&ndsp=22&ved=0ahUKEwim1LWWhxMzKAhWGKQ8KHdBhDYkQrQMIXDAT
	http://images.google.de/imgres?imgurl=http%3A%2F%2Fi.istockimg.com%2Ffile_thumbvIEW_approve%2F10617900%2F5%2Fstock-illustration-10617900-allergie-symbole.jpg&imgrefurl=http%3A%2F%2Fwww.istockphoto.com%2Fde%2Fgrafiken%2Fallergie&h=181&w=235&tbnid=wizqtjqVtAenCM%3A&docid=YCrP5u_479Ou5M&ei=NxGqVsXgIoabPtOAhpAD&tbm=isch&iact=rc&uact=3&dur=2403&page=2&start=22&ndsp=30&ved=0ahUKEwiF2NipyMzKAhWgjQ8KHVOAATIQRQMIEAc
	https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Alcohol_prohibition_signs?uselang=de

	https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:ISO_7010_prohibition_signs?uselang=de
	https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:No_drugs_signs?uselang=de
	http://images.google.de/imgres?imgurl=http%3A%2F%2Fpublicdomainvectors.org%2Fphotos%2F1381265145.png&imgrefurl=http%3A%2F%2Fpublicdomainvectors.org%2Fde%2Fkostenlose-vektorgrafiken%2FLehrer-Piktogramm-Vektor-illustration%2F23143.html&h=362&w=500&tbnid=GMqu0G1i3ZsH4M%3A&docid=SNYYq1LYI9EgdM&ei=Kh-qVv-7H8LjO437maAO&tbm=isch&iact=rc&uact=3&dur=1627&page=1&start=0&ndsp=14&ved=0ahUKEwj_-LnQ1czKAhXC8Q4KHY19BuQQrQMITjAL
	http://images.google.de/imgres?imgurl=http%3A%2F%2Fwikis.zum.de%2Fdaf%2Fimages%2Fthumb%2F2%2F20%2FPiktogramm_Baustelle.svg%2F150px-Piktogramm_Baustelle.svg.png&imgrefurl=http%3A%2F%2Fwikis.zum.de%2Fdaf%2FComics_im_DaF-Unterricht&h=118&w=150&tbnid=P2p-YqDWbdqNBM%3A&docid=80_5rzvX7-zf2M&ei=kF6qVueSE8WAPN2fuLgM&tbm=isch&iact=rc&uact=3&dur=2502&page=1&start=0&ndsp=15&ved=0ahUKEwjnmraLks3KAhVFAA8KHd0PDscQrQMIPDAC
	http://images.google.de/imgres?imgurl=https%3A%2F%2Fimage.freepik.com%2Ffree-icon%2Fscrewdriver-and-wrench-symbol_318-34046.png&imgrefurl=http%3A%2F%2Fwww.freepik.com%2Ffree-icons%2Ftools&h=626&w=626&tbnid=PsRdk9UpTA77cM%3A&docid=g4ByFivcjCZXbM&ei=DWCqVtDnN4ThPaT6rOgG&tbm=isch&iact=rc&uact=3&dur=1468&page=1&start=0&ndsp=22&ved=0ahUKEwiQorHBk83KAhWEcA8KHSQ9C20QrQMIJDAB
Flaggen	https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Nationalflaggen
	https://pixabay.com/de/zigarette-nikotin-abh%C3%A4ngigkeit-150153/
	https://pixabay.com/de/wein-glas-rot-alkohol-getr%C3%A4nke-38263/

9.4 KONTAKT

Sie haben Fragen oder Anmerkungen? Melden Sie sich gerne per E-Mail unter **Tu-da.projekt.checkliste@gmx.de** oder besuchen Sie unsere Website **www.PACbi.de**.

9.5 LIZENZ

Dieses Material steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International. Eine Kopie dieser Lizenz unter <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/> (englisch) oder siehe Anhang - (deutsch).

9.6 GEWÄHRLEISTUNG/HAFTUNG

(1) Die Partner werden im Rahmen der Zusammenarbeit die Übermittlung von Informationen mit der in eigenen Angelegenheiten üblichen Sorgfalt vornehmen. Die Partner haften weder während der Dauer noch nach der Beendigung dieser Vereinbarung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der im Rahmen dieser Vereinbarung von ihnen übermittelten Informationen und Gegenstände sowie für Schäden gleich welcher Art, die aus der Verwertung dieser Informationen und der Verwendung der übergebenen Gegenstände entstehen.

(2) Des Weiteren werden die Partner die ihnen gemäß dieser Vereinbarung obliegenden Verpflichtungen sachgemäß und nach bestem Wissen unter Berücksichtigung des Standes von Wissenschaft und Technik ausführen. Die Partner übernehmen keine Gewähr dafür, dass die von ihnen aufgrund der Zusammenarbeit in diesem Verbundprojekt erarbeiteten Arbeitsergebnisse frei von Schutzrechten Dritter sind. Sobald einem Partner solche Schutzrechte bekannt werden, wird er die anderen Partner darüber unterrichten. Des Weiteren übernehmen die Partner keine Gewähr für das Erreichen eines bestimmten Forschungs- und Entwicklungszieles sowie für die technische und wirtschaftliche Verwertbarkeit der Ergebnisse.

(3) Ansprüche der Partner gegeneinander auf Ersatz von Sach- und Vermögensschäden sind ausgeschlossen, soweit sie nicht auf Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit beruhen. Ausgeschlossen ist auch –außer in Fällen von Vorsatz –die Haftung für Folgeschäden, insbesondere Schäden aus Produktionsausfall oder entgangenem Gewinn. Die Haftung für Personenschäden richtet sich nach den gesetzlichen Bestimmungen.

Hier finden Sie Druckvorlagen zu

- Leitfaden zu Einleitung und Abschluss des Gesprächs (deutsch)
- Leitfaden zu Einleitung und Abschluss des Gesprächs (englisch)
- Psychische Erste Hilfe - Leitfaden (PEH)
- DD-bi
- DD-bi Hilfetafeln
- A-Cbi
- D-Cbi
- AP-Cbi
- S-Cbi
- So-Cbi
- Ergebnisbogen-PAC-bi
- Lizenz

Gesprächseinleitung und -ausleitung (deutsch)

Einleitung

Ich möchte dir jetzt ein paar Fragen stellen. Ganz wichtig ist mir, dass du weißt, dass diese Fragen keinen Einfluss auf dein Aufenthaltsrecht in Deutschland haben.

Diese Fragen sollen mir helfen herauszufinden, wie es dir und den anderen geht. Manchen Menschen, die wie du geflüchtet sind, geht es nicht immer gut. Hier kann man dann Hilfe bekommen, damit man sich wieder besser fühlt. Indem du die Fragen beantwortest, ermöglichst du uns, dir zu helfen und für dich da zu sein.

Ich bitte dich, die Fragen ehrlich zu beantworten, denn es gibt keine richtigen oder falschen Antworten; erzähle einfach wie es für dich ist. Wenn du etwas nicht verstehst, sag es mir bitte, dann erkläre ich dir die Frage gerne noch einmal. Wenn dir eine Frage unangenehm ist oder du sie nicht beantworten möchtest, sage es mir, dann lassen wir die Frage weg. Falls du eine Pause brauchst, sag es mir, das ist auch kein Problem. Außerdem bleibt alles, was wir hier besprechen, bzw. was du sagst, unter uns; also zwischen dir und deinen Betreuern.

Die Fragen, die ich nun stelle, gehen über deine Gefühle, Gedanken und dein Verhalten, jetzt, aber auch in deiner Vergangenheit. Manche sind leicht zu beantworten, andere könnten dir auch schwer fallen. Aber bei all den Fragen möchte ich, dass du weißt, dass das was wir heute machen vor allem **dir** helfen soll.

Bevor wir nun anfangen, hast du noch Fragen an mich?

Ausleitung

Vielen Dank für dein Vertrauen und dass du da warst. Wir sind jetzt fertig. Hast du denn jetzt noch Fragen an mich? Brauchst du noch etwas von mir?

Ansonsten kannst du sehr gerne, wenn dir später noch Fragen einfallen, zu mir kommen.

Vielen Dank!

Gesprächseinleitung und -ausleitung (englisch)

Introduction

I'd like to ask you a few questions. It's very important that you know these questions will have no effect on your asylum status here in Germany.

These questions will help me understand how you and your friends are doing. Sometimes people who have fled their homes like you have difficulty in a new country. Here you can get the assistance you need to help you feel better. By answering these questions, you help us help you and give us the chance to be here for you.

I'd like you to answer the questions as honestly as possible. There are no right or wrong answers. Please explain how you feel. If you don't understand anything, please tell me, and I will explain the question again. If a question is uncomfortable for you, or you don't want to answer it, simply tell me, and we'll skip the question. If you want to take a break, do not be afraid to tell me. Everything you say here will be private, and no one else, besides your guardian, needs to know about it.

The questions I want to ask you are about your thoughts, feelings, and behaviors, both now and in the past. Some of the questions will be easy to answer, but others may be more difficult for you. I want to make it clear that all of these questions today are meant to help you.

Before we begin, do you have any questions for me?

Closing

We're finished with the questions now. Thank you for your time today. Do you have any questions for me at this time?

If you have questions later, please feel free to come to us.

Psychische Erste Hilfe - Leitfaden (PEH)

Notfall

Notfälle sind Ereignisse, die aufgrund ihrer subjektiv erlebten Intensität psychisch und/ oder physisch als so beeinträchtigend erlebt werden, dass sie zu **negativen Folgen** in der physischen und/ oder psychischen Gesundheit führen können. Von Notfällen können Einzelpersonen und Gruppen betroffen sein (Lasogga u. Gasch 2004)

Trauma

Ein Trauma bezeichnet sowohl nach Lazarus u. Folkmann (1984)

(analog zu DSM IV)

- Das Ereignis
- Dessen Bewertung unter Einschätzung der eigenen Bewältigungsmöglichkeiten
- Zusätzlich die negativen Folgen

Betroffene Personengruppen innerhalb der Notfallpsychologie

- Direkte Opfer,
- Indirekte Opfer (Angehörige, Zuschauer, Verursacher und Augenzeugen)
- Helfer

Mögliche Reaktionen wenn ein Opfer von seinen Erlebnissen berichtet

Diese Reaktionen sind typisch für akute Notfallsituationen, aber auch auf das Auftreten von Intrusionen oder Flashbacks übertragbar, dürften aber nur in sehr abgeschwächter Form auftreten.

Lähmung, Ruhe, Gelassenheit

Woran erkennen: Starrer Blick, kaum Reaktionen, bewegungslos

Richtige Reaktion:

Wenn es auf das ZNS eine dämpfende Wirkung hat, also die Person beruhigt nicht unterbinden.

Überaktivität

Woran erkennen: Wirkt orientierungslos und motorisch übererregt, kann umher laufen

Richtige Reaktion:

Beruhigen, evtl. mit Körperkontakt an Händen und Schultern.

Achtung: Kultur beachten, (z.B. Muslimen) nicht Mann-Frau oder Frau-Mann!

Dissoziationen

Woran erkennen: Wirkt apathisch, nicht bei sich, emotional taub, Erinnerungslücken, wie betäubt

(Achtung: Kann durch Trigger ausgelöst werden wie Blut, lauter Knall, Gerüche)

Richtige Reaktion:

Weinen

Woran erkennen: Weinen, schluchzen, Tränen

Richtige Reaktion:

Unbedingt zulassen! Bei genügend Beziehungskredit Körperkontakt an Händen

Ins Hier und jetzt holen durch Orientierungsfragen oder Skills, Gedankenstopp, Ablenken.	oder Schultern Achtung: Kultur beachten, (z.B. Muslimen) nicht Mann-Frau oder Frau-Mann!
Schreien Woran erkennen: Schreien, lautieren Richtige Reaktion: Zulassen sofern es das Setting gestattet.	Lachen Woran erkennen: Lachen, lächeln oder vermeintlich „unpassende“ Reaktion Richtige Reaktion: Nicht bewerten sondern zulassen.
Aggressionen Woran erkennen: Schreien oder um sich schlagen, Sachen werfen Richtige Reaktion: Dient der Erregungsabfuhr, daher bedingt zulassen, aber Eigenschutz geht vor!	Redebedarf Woran erkennen: Häufige Wiederholung des selben Inhalts Richtige Reaktion: Dient der Verarbeitung, unbedingt zulassen und Kontakt weiter suchen.

PEH – Regeln für Laienhelfer

1. Sage, dass du da bist und etwas geschieht!
2. Schirme das „Opfer“ von Zuschauern ab (evtl. den Zuschauern Aufgaben geben).
3. Suche vorsichtigen Körperkontakt (Achtung: bei Muslimen nicht Mann-Frau oder Frau-Mann!)
4. Sprich und höre zu (bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund langsam, deutlich und grammatikalisch korrekt sprechen, Rücksicht auf die kulturellen Unterschiede nehmen).

Arten von Belastungen nach einem Notfall

Primärbelastungen Physiologische Vorgänge („Notfallschaltung“ des Körpers)	Sekundärbelastungen: (Lärm, Licht, Körperlage, Gerüche, Temperatur)
Tertiärbelastungen: Innerpsychische Reaktionen des Opfers	Quartiärbelastungen: Aufgrund der Reaktionen der Helfer
Persönlichkeitsabhängig: Angst, Schmerzen, Kontrollverlust, belastende Gedanken	Sozialpsychologisch: Zuschauer, Angehörige, andere Opfer

Notfallfolgen bei Kindern und Jugendlichen

Generell können die möglichen Folgen besonders bei Kindern auch **stark verzögert** auftreten.

Kurzfristige Notfallfolgen	
Emotional <ul style="list-style-type: none"> – Angst – Wut – Traurigkeit/ Trauer – Schuldgefühle – Schamgefühle 	Kognitiv <ul style="list-style-type: none"> – Gedanken (Erlebtes wird verzerrt) – Intrusionen – Konzentrationsstörungen – Kompensatorische Phantasien (Wiedergutmachung)
Verhaltensbezogen <ul style="list-style-type: none"> – Erregung/ Unruhe – Erstarrung – Regression (Rückschritte in der Entwicklung) – Aggression – Essverhalten (zu viel oder zu wenig) – Vermeidungsverhalten (Orte, Freunde) – Posttraumatisches Spiel (zwanghafte Wiederholung des Erlebten im Spiel) 	Körperlich <ul style="list-style-type: none"> – Zittern – Herzrasen – Schwindel – Schwitzen/ frieren – Kopfschmerzen – Übelkeit/ Erbrechen – Hyperventilation – Einnässen/ Einkoten
Mittel- und langfristige Notfallfolgen	
Emotional <ul style="list-style-type: none"> – Angst/Panikstörung – Depression (antriebslos, keine Zukunft...) – Suizidgedanken 	Kognitiv <ul style="list-style-type: none"> – Veränderung der Grundüberzeugung – Einschätzung der eigenen Vulnerabilität
Verhaltensbezogen <ul style="list-style-type: none"> – Soziale Isolation – Selbstverletzendes Verhalten – Kontrollausübendes Verhalten – Zwangshandlungen (z.B. Hände waschen) – Dissimulation (so tun, als ob alles ok ist) 	Körperlich <ul style="list-style-type: none"> – Anpassungsstörung – PTBS – Entwicklungsverzögerungen – Entwicklungsstörungen

DDbi Demografische Daten (bilingual)

Background Information

Datum: _____





Persönliche Angaben/Personal Information	Vorname/First Name: _____	Name/Last Name: _____
	Geschlecht Gender: <input type="checkbox"/> Männlich/Male <input type="checkbox"/> Weiblich/Female	Familienstand Marital Status: <input type="checkbox"/> unverheiratet/single <input type="checkbox"/> Partnerschaft, verlobt/married, engaged <input type="checkbox"/> verwitwet/widowed
	Alter/Age: _____ Jahre/years	Geburtsdatum/Date of Birth: _____
	Hast du Kinder? Do you have children? Anzahl Töchter (Alter)/Number (Age) of daughters: _____	Wo leben deine Kinder? Where do your children live? _____
	Anzahl Söhne (Alter)/Number (Age) of sons: _____	
	Staatsangehörigkeit/Citizenship, Nationality: _____	Gebiet (Wohnort näher beschrieben)/State, Territory: _____
	Seit wann bist du von zuhause weg? How long have you been away from home? _____ Wochen/Monate/Jahre Weeks/Month/Years	Seit wann bist du in Deutschland? How long have you been in Germany? _____ Wochen/Monate/Jahre Weeks/Month/Years
Familie/Family	Leben deine Eltern noch? Are your parents still living?	<input type="checkbox"/> Ja/Yes <input type="checkbox"/> Nein, /No, <input type="checkbox"/> Mutter <input type="checkbox"/> Vater /Mother /Father
	Hast du Kontakt zu deinen Eltern? Do you still have contact with your parents?	<input type="checkbox"/> Ja/Yes <input type="checkbox"/> Nein, /No, <input type="checkbox"/> Mutter <input type="checkbox"/> Vater /Mother /Father
	Wo leben deine Eltern? /Where do your parents live?	Vater/Father: _____ Mutter/Mother: _____
	Wie viele Geschwister hast du? How many brothers/sisters do you have?	Anzahl Schwestern/Number of sisters: ____ Anzahl Brüder/Number of brothers: ____
	Hast du (sonst noch) Familie in Deutschland? Do you have any other family members in Germany?	<input type="checkbox"/> Nein/No <input type="checkbox"/> Ja/Yes _____ <input type="checkbox"/> auch Kontakt/also contact with them
Rel.	Welchen Glauben hast du? Which religion/faith do you practice?	_____
Gesundheit/Health	Hast du eine Krankheit? (Ja – Erkläre/Beschreibe sie bitte.) Do you have an illness/disease? (Yes - Please explain/list it.)	<input type="checkbox"/> Nein/No <input type="checkbox"/> Ja/Yes, und zwar _____
	Hast du eine körperliche Behinderung? (Ja – Erkläre/Beschreibe sie bitte.) Do you have a physical disability/handicap? (Yes - Please explain/list it.)	<input type="checkbox"/> Nein/No <input type="checkbox"/> Ja/Yes, und zwar _____

Medikamente/ Medication	<p>Musstest du zuhause Medikamente (z.B. Tabletten oder Spritzen) nehmen? (Ja – Nenne sie bitte. Wie heißen die?) <i>Did you have to take medication at home (for example tablets/pills or shots?) (Yes - Please explain/list it.)</i></p>	<input type="checkbox"/> Nein/No <input type="checkbox"/> Ja/Yes, und zwar _____
	<p>Wogegen sollte das Medikament helfen? Wofür war es? <i>Why did you have to take medication?</i></p>	_____
	<p>Musst du das Medikament immer noch nehmen? <i>Do you still have to take the medication?</i></p>	<input type="checkbox"/> Nein/No <input type="checkbox"/> Ja/Yes, und zwar _____ Tag/Woche a Day/Week
	<p>Hast du eine Allergie, verträgst du etwas nicht gut? (Z.B. Hautreizungen, Nahrungsmittelunverträglichkeiten) <i>Do you have any allergies? Do you have (skin) reactions to anything (for example food)?</i></p>	<input type="checkbox"/> Nein/No <input type="checkbox"/> Ja/Yes, und zwar _____
Drogen und Alkohol/Drugs and Alcohol	<p>Hast du schon mal Alkohol getrunken? <i>Have you ever tried alcohol?</i></p>	<input type="checkbox"/> Nein/No <input type="checkbox"/> Ja/Yes
	<p>Wie oft trinkst du Alkohol? <i>How often do you drink alcohol?</i></p>	<input type="checkbox"/> Nicht regelmäßig/Not regularly <input type="checkbox"/> _____ Tag/Woche/Monat a Day/Week/Month
	<p>Rauchst du (Zigaretten)? <i>Do you smoke (cigarettes)?</i></p>	<input type="checkbox"/> Nein/No <input type="checkbox"/> Ja/Yes, _____ Tag/Woche a Day/Week
	<p>Hast du schon mal eine Droge ausprobiert? (z.B. Marihuana geraucht, Pillen genommen, sich etwas gespritzt) <i>Have you ever used other drugs? (for example smoking marijuana, pills, injecting)</i></p>	<input type="checkbox"/> Nein/No <input type="checkbox"/> Ja/Yes, und zwar _____
	<p>Wie oft nimmst du diese Drogen? <i>How often do you use drugs?</i></p>	<input type="checkbox"/> Nicht regelmäßig/Not regularly <input type="checkbox"/> _____ Tag/Woche/Monat a Day/Week/Month
Bildung/Schooling	<p>Warst du in der Schule? <i>Have you ever been to a school?</i></p>	<input type="checkbox"/> Nein/No <input type="checkbox"/> Ja, und zwar _____ Jahre
	<p>Hast du einen Beruf gelernt? <i>Have you ever done a job training?</i></p>	<input type="checkbox"/> Nein/No <input type="checkbox"/> Ja/Yes, und zwar _____
	<p>Hast du schon mal etwas gearbeitet? <i>Do you have any work experience? Have you ever had a job?</i></p>	<input type="checkbox"/> Nein/No <input type="checkbox"/> Ja/Yes, und zwar _____

DD-bi Hilfetafel

I. Persönliche Angaben

Familienstand

Verheiratet/ verlobt 	Single 	Verwitwed 	Eigene Kinder 
---	---	---	--

Herkunft/ Nationalität








Afghanistan 	Syrien 	Irak 	Iran 	Libanon 	Pakistan 	Eritrea 	Somalia 
Tunesien 	Algerien 	Ägypten 	Marokko 	Tschad 	Libyen 	Sudan 	Aserbaidtschan 
Jordanien 	Turkmenistan 	Usbekistan 	Armenien 	Tadschikistan 	Kirgistan 	Kuwait 	Burkina Faso 
Serbien 	Albanien 	Mazedonien 	Bosnien/Herz. 	Kosovo 	Kurdistan 	Türkei 	Jemen 

Seit wann auf der Flucht/ in Deutschland







	2013	2014	2015	2016
1. Januar				
2. Februar				
3. März				
4. April				
5. Mai				
6. Juni				
7. Juli				
8. August				
9. September				
10. Oktober				
11. November				
12. Dezember				

Tag	2013	2014	2015	2016
1	10	19	28	
2	11	20	29	
3	12	21	30	
4	13	22	31	
5	14	23		
6	15	24		
7	16	25		
8	17	26		
9	18	27		





II. Familie

<p>Familie</p>    <p>Name</p> <p>Alter</p>	<p>Papa Mama</p> 	<p>Geschwister (auch verstorbene ☠)</p> <p> = </p>  <p>0,1,2,3,4,5,6,7,8,9,10,11,12,13,14,15,16,17,18,29,20,21,22,23,24+</p>
--	---	--

III: Religion

Islam	Judentum	Christentum	Hinduismus	Buddhismus	Sikh
					

IV. Gesundheit

Krankheit	Behinderung	Medikamente	Allergie
			

V. Drogen und Alkohol

Alkohol	Rauchen	Drogen
		

VI. Schule, Arbeit

Schule	Arbeit
	

Name: _____ Alter: _____ Datum: _____

Interviewer: _____

A-Cbi

1. Wenn du dich fürchtest, nimmst du folgendes wahr?	JA (1) / NEIN
<i>When you get scared, do you have the following?</i>	
1. Schweres Atmen (<i>hard to breathe</i>)	JA (1) / NEIN
2. Schwindel (<i>dizziness</i>)	JA (1) / NEIN
3. Herzrasen (<i>beating heart</i>)	JA (1) / NEIN
4. Zittern (<i>shaking</i>)	JA (1) / NEIN
5. Übelkeit (<i>nausea</i>)	JA (1) / NEIN
6. Gefühl „durchzudrehen“ (<i>feeling crazy</i>)	JA (1) / NEIN
7. Sonstiges (<i>other</i>)	JA
8. Keine Symptome (<i>no symptoms</i>)	
2. Machst du dir häufig Sorgen, ob andere dich mögen?	JA (1) / NEIN
<i>Are you worried that other people like you?</i>	
3. Ist es schwer für dich, mit unbekanntem Menschen zu sprechen?	JA (1) / NEIN
<i>Is it hard for you to talk to people you don't know?</i>	
4. Wirst nervös, wenn du vor Anderen etwas tun musst (spielen, reden)?	JA (1) / NEIN
<i>Do you get nervous when you have to do something in front of other people, i.e. talking or playing?</i>	
5. Glaubst du, dass in deinem Leben alles gut oder besser wird?	JA / NEIN (1)
<i>Do you believe that everything in your life will stay good or get better?</i>	
6. Hast du Angst, alleine zu sein?	JA (1) / NEIN
<i>Are you afraid of being alone?</i>	
7. Wirst du schnell nervös?	JA (1) / NEIN
<i>Do you get nervous very fast?</i>	
8. Kannst du dich fürchten, ohne zu wissen wovon?	JA (1) / NEIN
<i>Do you sometimes get scared without a reason?</i>	
9. Fühlst du dich „wie in einem Traum“, wenn du sehr große Angst hast?	JA (1) / NEIN
<i>When you get scared, do you feel like you are in a dream (irreal)?</i>	
10. Träumst du manchmal, dass deiner Familie / Freunden etwas Schreckliches passiert?	JA (1) / NEIN
<i>Do you have nightmares in which something bad happens to your parents or someone you care about?</i>	
11. Träumst du manchmal davon, dass dir etwas Schlimmes passiert?	JA (1) / NEIN
<i>Do you have nightmares in which something bad happens to you?</i>	
12. Fürchtest du dich vor bestimmten Dingen (Tieren, Situationen, Orten, Menschen)?	JA (1) / NEIN
<i>Are you afraid of certain things (i.e animals, situations, places)?</i>	
13. Glaubst du, dass Andere dir etwas antun wollen?	JA (1) / NEIN
<i>Do you think other people want to hurt you?</i>	Wenn ja, wer?
14. Hast du Angst, deine Wohnung zu verlassen?	JA (1) / NEIN
<i>Are you afraid to leave your apartment/home?</i>	
15. Bist du gerne alleine unterwegs?	JA / NEIN (1)
<i>Do you like to go out alone?</i>	
TOTAL	___/21 Cut-off = 8

Wurden bei Fragen Auffälligkeiten beobachtet? (Handeln, körperliche Reaktion etc.) Wenn ja, was und bei welcher Frage?

Beobachtungsteil

1. Zeigt die Person körperliche Anzeichen von Angst? (Herzrasen, Zittern, Schwindel, Übelkeit, schweres Atmen etc.)
2. Zeigt die Person Auffälligkeiten in Gruppen / oder mit Freunden? (Extremer Rückzug, angespanntes Verhalten in der Gruppe etc.)
3. Schildert die Person eine auffällige Zukunftsperspektive? ODER Ist die Person auffällig viel mit der Vergangenheit beschäftigt?
4. Zeigt die Person deutliche Anzeichen von Nervosität und Anspannung? Wenn ja in welchen Situationen?
5. Berichtet die Person über Auffälligkeiten in Ihrem Schlafverhalten? (Rhythmus, Länge des Schlafs, Alpträume etc.)
6. Beschreibt die Person übermäßige Angstreaktionen vor bestimmten Dingen oder Situationen?
7. Wirkt die Person oft abwesend und gedankenverloren?
8. Sonstige Anmerkungen oder Beobachtungen?

Name: _____ Alter: _____ Datum: _____

Interviewer: _____

D-Cbi

1. Isst du an jedem Tag zwei- bis dreimal? <i>Do you eat 2-3 times a day?</i> - Wenn nein, wie oft isst du? <i>If not, how often do you eat?</i>	JA / NEIN (1) _____
2. Hast du oft Kopfschmerzen und /oder Bauchschmerzen? <i>Do you often have headaches and/or stomach pain?</i> - Wenn ja, wie oft? <i>If yes, how often?</i>	JA (1) / NEIN _____
3. Fühlst du sich oft ohne Grund krank? <i>Do you sometimes feel sick without a reason?</i> - Wenn ja, wie oft? <i>If yes, how often?</i>	JA (1) / NEIN _____
4. Wenn du etwas anfängst, bringst du es dann auch zu Ende? <i>When you start something, can you often finish it?</i>	JA / NEIN (1) _____
5. Bist du in Gedanken häufig durcheinander und leicht ablenkbar? <i>Are your thoughts often confused or are you easily distracted?</i>	JA (1) / NEIN _____
6. Bist du häufig ohne Grund müde? <i>Are you often tired without a reason?</i>	JA (1) / NEIN _____
7. Bist du oft für Aktivitäten zu müde (Fußball, Kochen etc.)? <i>Are you often too tired for certain activities, i.e. football or cooking?</i>	JA (1) / NEIN _____
8. Bist du morgens meistens gut ausgeschlafen? <i>Do you feel rested in the mornings?</i>	JA / NEIN (1) _____
9. Kannst du nur sehr schwer einschlafen? <i>Is it hard for you to fall asleep?</i>	JA (1) / NEIN _____
10. Ärgerst du dich oft über dich selbst? <i>Do you often get angry or frustrated with yourself?</i> - Wenn ja, kannst du dafür ein Beispiel aus der letzten Zeit geben? <i>If yes, can you name a recent example?</i>	JA (1) / NEIN _____
11. Denkst du oft, dass du ein schlechter Mensch bist? <i>Do you often think that you're a bad person?</i>	JA (1) / NEIN _____
12. Denkst du oft, dass andere besser sind als du? <i>Do you think other people are better than you?</i>	JA (1) / NEIN _____
13. Hast du oft Angst, was falsch zu machen? <i>Are you afraid of making a mistake?</i>	JA (1) / NEIN _____
14. Schweigst du viel? <i>Do you often refuse/don't want to talk?</i>	JA (1) / NEIN _____
15. Bist du zurückhaltend und nimmst selten Kontakt zu Anderen auf? <i>Are you cautious/shy and nervous about meeting other people?</i>	JA (1) / NEIN _____
16. Fühlst du dich manchmal alleine in der Gruppe? <i>Do you sometimes feel alone in a group?</i>	JA (1) / NEIN _____
17. Hast du immer die gleichen Gedanken? <i>Do you often think about the same things over and over?</i>	JA (1) / NEIN _____
18. Machst du manchmal aus Wut Dinge kaputt? <i>Do you sometimes get so angry that you break things?</i>	JA (1) / NEIN _____
19. Weinst du oft? <i>Do you cry often?</i>	JA (1) / NEIN _____
20. Bist du oft unglücklich? <i>Are you often unhappy?</i>	JA (1) / NEIN _____
21. Bist du manchmal ohne besonderen Grund traurig, einfach so? <i>Are you sometimes sad for no reason?</i>	JA (1) / NEIN _____
22. Findest du, dass das Leben traurig ist? <i>Do you think that life is sad?</i>	JA (1) / NEIN _____
23. Denkst du, dass alles in einer Katastrophe endet? <i>Do you think that everything will end in a disaster?</i>	JA (1) / NEIN _____
24. Glaubst du, dass auch in schlechten Zeiten alles gut werden kann? <i>Even in bad times, do you think that everything will be fine someday?</i>	JA / NEIN (1) _____
25. Möchtest du manchmal sterben? <i>Do you sometimes want to die?</i> - Wenn ja, weiter mit Suizidalitätcheckliste.	JA (1) / NEIN _____
TOTAL	_____ / 25 Cut-Off = 12

Wurden bei Fragen Auffälligkeiten beobachtet? (Handeln, körperliche Reaktion etc.) Wenn ja, was und bei welcher Frage?

Beobachtungsteil

1. Zeigt die Person auffällig viel körperliche Beschwerden, und / oder ein auffälliges Essverhalten?

2. Zeigt die Person Antriebslosigkeit, Freudlosigkeit oder Interessenlosigkeit?

3. Zeigt die Person Auffälligkeiten im Schlafverhalten und Antrieb?

4. Zeigt die Person Anzeichen gedrückter Stimmung und / oder Auffälligkeiten im Selbstwertgefühl?

5. Zeigt die Person auffällig gereiztes Verhalten?

6. Zeigt die Person Auffälligkeiten in Bezug auf die eigene Zukunftsperspektive?
ODER: Ist die Person auffällig viel mit der Vergangenheit beschäftigt?

7. Zeigt die Person Anzeichen für Suizidgedanken oder Handlungen oder weist Sie selbstzerstörerisches Verhalten auf?

8. Sonstige Anmerkungen oder Beobachtungen?

Name: _____ Alter: _____ Datum: _____

Interviewer: _____

AP-Cbi

TEIL A (Pflichtfrage)

Ist dir selbst oder einer nahestehenden Person etwas Schlimmes passiert?

JA (1) / NEIN

Did something bad happen to you or someone close to you?

- Falls der Interviewte von selbst berichtet was geschehen ist, vermerken: _____

TEIL B (optional) Der folgende Abschnitt ist Optional! Durchführung nur bei Wahrung einer sicheren Umgebung sowie Bereitschaft des Interviewten und des Interviewers dies zu tun.

„Ich habe hier eine Liste von Dingen, die Menschen, die von zu Hause fliehen müssen, oft erlebt haben. Wenn du darauf nicht Antworten möchtest, sage bitte NEIN, dann überspringe ich diesen Teil.“

Bei NEIN weiter mit
TEIL C (Seite 2)

Hast du Folgendes miterlebt oder warst du Zeuge?

Markiere, wenn zutrifft

- a) Schlimmer Unfall, Feuer oder Explosion
(*Bad accident, fire, or explosion*)
- b) Naturkatastrophe (*natural disaster*)
- c) Körperlicher Übergriff (getreten, geschlagen, gebissen, gepeitscht, verprügelt)
(*physical attack, for example kicking, hitting, biting, whipping, beating*)
- d) Sexueller Übergriff oder Androhung (Nötigung, Vergewaltigung)
(*sexual assault or threat*)
- e) Mit einer Waffe bedroht oder angegriffen worden
(*threatened or attacked with a weapon*)
- f) Du selbst im Kriegseinsatz (Dienst an der Waffe) (*military service*)
- g) Leben im Kriegsgebiet (*living in a war zone*)
- h) Hungersnot, Wasserknappheit, Kälte
(*too cold, not enough food or water*)
- i) Inhaftierung (*imprisonment*)
- j) Folter (*torture*)
- k) Entführung (*kidnapping*)
- l) Lebensgefährliche Krankheit oder Verletzung
(*life-threatening illness or injury*)
- m) Konfrontation mit Leichen oder gewaltsamem Tod
(*dead bodies or violent death*)
- n) Jemanden verletzt haben müssen (*having to hurt someone else*)

Info: Informationsgewinnung, keine Bepunktung

Optional

nicht bepunktet

Wurdest du körperlich verletzt? *Were you physically hurt?*

JA / NEIN

Wurde jemand anderes körperlich verletzt?

JA / NEIN

Was someone else physically hurt?

War dein Leben bedroht? *Did you think your life was in danger?*

JA / NEIN

War das Leben von jemand anderen bedroht?

JA / NEIN

Did you think someone else's life was in danger?

Hast du dich hilflos gefühlt? *Did you feel helpless?*

JA / NEIN

Hattest du Todesangst? *Were you in fear for your life?*

JA / NEIN

TEIL C

1. Musst du heute noch immer wieder an diese belastende Situation denken? <i>Do you often think about this difficult situation/event?</i>	JA (1) / NEIN
- Wenn ja, belastet dich das sehr? <i>If yes, does it still bother you?</i>	JA (1) / NEIN
2. Wie reagiert dein Körper darauf? <i>How does your body feel?</i>	Was? _____ (1) Keine
3. Siehst du manchmal Bilder / oder hörst du Geräusche von dem Ereignis in deinem Kopf? <i>Do you sometimes see pictures or hear noises in your head from the event?</i>	JA (1) / NEIN
4. Hast du schlimme Träume? <i>Do you have bad dreams?</i>	1. Nie (<i>never</i>) 2. Selten (<i>seldom</i>) 3. Manchmal (<i>sometimes</i>) (1) 4. Oft (<i>often</i>) (1) 5. Meistens (<i>usually</i>) (1)
- Wenn ja, träumst du auch von dem Ereignis? <i>If yes, do you dream about the event?</i>	JA (1) / NEIN
5. Hast du manchmal den Eindruck das Ereignis passiert wieder? <i>Do you sometimes think that the event will happen again?</i>	JA (1) / NEIN
- Wenn ja, wie ist das für dich? <i>If yes, how do you feel about it?</i>	
6. Kannst du über die belastende Situation sprechen? <i>Can you talk about the event?</i>	JA / NEIN (1)
7. Versuchst du Dinge/Menschen zu vermeiden, die dich an das Ereignis erinnern? <i>Do you try to avoid things or people that make you think of the event?</i>	JA (1) / NEIN
8. Versuchst du, nicht an das Ereignis zu denken? <i>Do you try not to think about the event?</i>	JA (1) / NEIN
9. Hat sich dein Schlaf seitdem verändert? <i>Do you sleep differently now?</i>	JA (1) / NEIN
10. Kannst du dich (heutzutage) gut konzentrieren? <i>Can you concentrate well?</i>	JA / NEIN (1)
11. Fühlst du dich seit dem Ereignis allein auf der Welt? <i>Do you feel alone in the world since the event happened?</i>	JA (1) / NEIN
12. Hast du seit dem Ereignis noch Lust, schöne Dinge zu planen oder zu machen? <i>Since the situation do you have less interest in planning or doing fun things?</i>	JA / NEIN (1)
13. Fühlst du dich seit dem Ereignis oft traurig? <i>Do you often feel sad since the event?</i>	JA (1) / NEIN
14. Hast du Schwierigkeiten, traurige oder schöne Gefühle zu erleben? <i>Is it hard for you to feel sad or happy?</i>	JA (1) / NEIN
15. Wenn dich etwas an das Ereignis erinnert, bekommst du dann Angst? <i>Do you feel afraid when you think about the event?</i>	JA (1) / NEIN
16. Bist du seit dem Ereignis schneller gereizt? <i>Since the event, do you get irritated/stressed very fast?</i>	JA(1) / NEIN
17. Fühlst du dich (heute) oft unruhig? <i>Do you often feel restless?</i>	JA (1) / NEIN
18. Bist du unruhig oder besorgt, weil du denkst dass etwas passieren könnte? <i>Are you restless or worried that something could happen to you?</i>	JA (1) / NEIN
19. Tust du dir absichtlich weh? <i>Do you hurt yourself?</i>	JA (1) / NEIN
20. Hast du das Gefühl, dass du manchmal nicht in deinem Körper bist, wie ein Roboter? <i>Do you sometimes have the feeling that you are not in your body, like a robot?</i>	JA (1) / NEIN
21. Fühlst du dich manchmal so, als ob du träumst? <i>Do you sometimes feel like you are in a dream?</i>	JA (1) / NEIN
22. Kannst du dich an alles, was du erlebt hast erinnern [Ereignis]? <i>Can you remember everything that happened to you during the event?</i>	JA / NEIN (1)
TOTAL TEIL A: 0 oder 1 Total TEIL C: _____ Gesamt A + C: _____ / 22 Cut-Off = 8	

Name: _____ Alter: _____ Datum: _____

Interviewer: _____

Wurden bei Fragen Auffälligkeiten beobachtet? (Handeln, körperliche Reaktion etc.) Wenn ja, was und bei welcher Frage?

Beobachtungsteil

1. Zeigt die Person Anzeichen oder äußert sich darüber, dass das Trauma widererlebt wird oder ständig in Gedanken präsent ist?

2. Vermeidet die Person aktiv die Konfrontation mit dem erlebten Trauma?

3. Zeigt die Person auffälliges Verhalten im Alltag? (Veränderung im Sozialverhalten, Schlaf, Konzentration etc.)

4. Zeigt die Person auffälligen Interessensverlust, Traurigkeit oder verändertes Essverhalten?

5. Zeigt die Person offensichtlich aggressives oder gereiztes Verhalten oder auch selbstzerstörerisches Verhalten?

6. Wirkt die Person oft abwesend und gedankenverloren?

7. Sonstige Anmerkungen oder Beobachtungen?

Name: _____ Alter: _____ Datum: _____

Interviewer: _____

S-Cbi

1. Willst du manchmal einschlafen und nie wieder aufwachen? <i>Do you sometimes want to go to sleep and never wake up?</i>	JA / NEIN
2. Hat sich ein Freund/Verwandter von dir selbst umgebracht? <i>Did a friend or relative ever commit suicide?</i>	JA / NEIN
3. Denkst du manchmal an Selbstmord, kannst es aber nicht tun? <i>Do you sometimes think about suicide but don't want to do it?</i>	JA / NEIN
4. Wenn du die Gelegenheit hättest, würdest du dich umbringen können? <i>If you had the chance, would you kill yourself?</i>	JA / NEIN
5. Möchtest du dich am liebsten umbringen? <i>Do you want to kill yourself?</i>	JA / NEIN
TOTAL → Es reicht eine positive Antwort, Beobachtungsbogen mit berücksichtigen	

Wurden bei Fragen Auffälligkeiten beobachtet? (Handeln, körperliche Reaktion etc.) Wenn ja, was und bei welcher Frage?

--

Beobachtungsteil

Direkte Anzeichen der Suizidalität:

Haben Sie in der letzten Zeit folgendes Verhalten beobachtet: Die Person äußert Suizidgedanken, Suiziddrohungen, Suizidpläne und / oder Vorbereitungen. Sind Sie in Kenntnis über selbstverletzendes Verhalten oder versuchten Suizid im vergangenen Jahr?

Indirekte Anzeichen der Suizidalität:

Ist Ihnen aufgefallen, dass die Person in der letzten Zeit Anzeichen der Hoffnungslosigkeit oder Wut zeigt? Evtl. beides zusammen? Sind Sie in Kenntnis über selbstverletzendes Verhalten der Person oder versuchte Suizide im letzten Jahr? Wissen Sie, ob Freunde oder Verwandte der Person Suizid begangen haben? Gab es negative Umweltveränderungen im Leben der Person in der näheren Vergangenheit (z.B. Auseinanderbrechen oder Verlust einer zwischenmenschlichen Beziehung, Tod, Trennung)? Äußert die Person indirekte Andeutungen über ihren eigenen Tod, evtl. Vorbereitungen darüber? Hat die Person nach Überlegungen über Suizid plötzlich Ihr Verhalten geändert: sie sucht auffällig viel Nähe und Kontakt und wirkt übermäßig glücklich und zufrieden?

Mögliche Umstände:

Haben Sie beobachtet, dass die Person unter starken Stimmungsschwankungen leidet? Zeigt die Person auffälliges Desinteresse an Aktivitäten oder Kommunikation mit Anderen? Erlebt die Person Isolation? Leidet die Person unter schwerer Angst oder Panikattacken? Konsumiert die Person Alkohol oder Drogen? Hat die Person eine Suizidnachricht bereits geschrieben oder ist dabei eine zu erstellen? Hat die Person die Möglichkeiten bzw. Mittel einen Suizid auszuüben? Kann sie die Hilfsmittel dazu leicht besorgen?

Name: _____ Alter: _____ Datum: _____

Interviewer: _____

So-Cbi

1. Zerstörst du manchmal Dinge, die anderen gehören? <i>Do you sometimes break things from other people?</i>	JA / NEIN
2. Tust du meistens das, was deine Betreuer von dir erwarten? <i>Do you always do what your contact person wants you to do?</i>	JA / NEIN
3. Wenn du etwas Falsches gemacht hast, fühlst du dich dann schuldig? <i>When you do something bad, do you feel guilty about it?</i>	JA / NEIN
4. Hast du oft Schlägereien? <i>Do you get into a lot of fights?</i>	JA / NEIN
5. Streitest du oft? <i>Do you often argue with other people?</i>	JA / NEIN
6. Widersprichst du gerne anderen Menschen? <i>Do you like to argue with other people?</i>	JA / NEIN
7. Bist du ein ehrlicher Mensch? <i>Are you an honest person?</i>	JA / NEIN
8. Bist du manchmal gemein zu anderen? <i>Are you sometimes mean to other people?</i>	JA / NEIN
9. Lügst du manchmal? <i>Do you sometimes lie?</i>	JA / NEIN
10. Hast du schon mal etwas geklaut? <i>Have you ever stolen anything?</i>	JA / NEIN
11. Tust du Dinge unüberlegt? <i>Do you do things without thinking?</i>	JA / NEIN
12. Kaust du Fingernägel? <i>Do you bite your fingernails?</i>	JA / NEIN
13. Bist du schnell wütend über Dinge oder Menschen? <i>Do you quickly get angry at people or things?</i>	JA / NEIN
14. Hörst du Geräusche oder Stimmen, die sonst keiner hört? <i>Do you hear sounds or voices that other people don't hear?</i>	JA / NEIN
15. Siehst du Dinge, die keiner sieht? <i>Do you see things that no one else sees?</i>	JA / NEIN
16. Tust du manchmal Dinge, die andere nicht verstehen? <i>Do you sometimes do things that other people don't understand?</i>	JA / NEIN
17. Hast du Gedanken oder Ideen, die andere nicht verstehen? <i>Do you have thoughts that other people would not understand?</i>	JA / NEIN
18. Möchtest du dem anderen Geschlecht angehören? <i>Would you like to be the other gender sometimes?</i>	JA / NEIN
19. Denkst du zu oft an sexuelle Handlungen? <i>Do you often think about sex or sexual things?</i>	JA / NEIN
20. Fühlst du dich wohl in einer fremden Kultur? <i>Do you feel comfortable living in a different culture?</i>	JA / NEIN
21. Übst du gerne deine Religion aus? <i>Do you like to practice your religion?</i>	JA / NEIN
22. Fühlst du dich wohl in einem Land, obwohl deine Religion in der Minderheit ist? <i>Do you feel comfortable living in a country where the main religion is different from yours?</i>	JA / NEIN
23. Findest du deine Religion einengend oder stressig? <i>Is your religion constricting or stressful?</i>	JA / NEIN
24. Findest du deine Religion sicher und tröstlich? <i>Do you think your religion is safe and comforting?</i>	JA / NEIN
25. Fühlst du dich wohl bei Frauen, die sagen was du tun sollst? <i>Do you feel comfortable with women who tell you what to do?</i>	JA / NEIN
26. Kannst du offen auf fremde Frauen zugehen? <i>Do you find it difficult to talk to or deal with women?</i>	JA / NEIN
TOTAL → Hier keine Punkteverteilung	

Wurden bei Fragen Auffälligkeiten beobachtet? (Handeln, körperliche Reaktion etc.) Wenn ja, was und bei welcher Frage?

--

Beobachtungsteil

1. Zeigt die Person oft antisoziales Verhalten?

2. Zeigt die Person impulsives Verhalten?

3. Zeigt die Person Auffälligkeiten in ihrer Wahrnehmung? (Stimmen, Gedanken, Halluzinationen o.ä.)

4. Gibt es Auffälligkeiten in Bezug auf Sexualität oder im Umgang mit dem anderen Geschlecht?

5. Gibt es auffälliges Verhalten im Bezug zur eigenen oder anderen Religionen?

6. Sonstige Anmerkungen oder Beobachtungen?

Namensnennung - Keine kommerzielle Nutzung - Keine Bearbeitungen 3.0 Deutschland

Lizenz

DER GEGENSTAND DIESER LIZENZ (WIE UNTER "SCHUTZGEGENSTAND" DEFINIERT) WIRD UNTER DEN BEDINGUNGEN DIESER CREATIVE COMMONS PUBLIC LICENSE ("CCPL", "LIZENZ" ODER "LIZENZVERTRAG") ZUR VERFÜGUNG GESTELLT. DER SCHUTZGEGENSTAND IST DURCH DAS URHEBERRECHT UND/ODER ANDERE GESETZE GESCHÜTZT. JEDE FORM DER NUTZUNG DES SCHUTZGEGENSTANDES, DIE NICHT AUFGRUND DIESER LIZENZ ODER DURCH GESETZE GESTATTET IST, IST UNZULÄSSIG.

DURCH DIE AUSÜBUNG EINES DURCH DIESE LIZENZ GEWÄHRTEN RECHTS AN DEM SCHUTZGEGENSTAND ERKLÄREN SIE SICH MIT DEN LIZENZBEDINGUNGEN RECHTSVERBINDLICH EINVERSTANDEN. SOWEIT DIESE LIZENZ ALS LIZENZVERTRAG ANZUSEHEN IST, GEWÄHRT IHNEN DER LIZENZGEBER DIE IN DER LIZENZ GENANNTEN RECHTE UNENTGELTLICH UND IM AUSTAUSCH DAFÜR, DASS SIE DAS GEBUNDENSEIN AN DIE LIZENZBEDINGUNGEN AKZEPTIEREN.

1. Definitionen

- a. Der Begriff "**Abwandlung**" im Sinne dieser Lizenz bezeichnet das Ergebnis jeglicher Art von Veränderung des Schutzgegenstandes, solange die eigenpersönlichen Züge des Schutzgegenstandes darin nicht verblassen und daran eigene Schutzrechte entstehen. Das kann insbesondere eine Bearbeitung, Umgestaltung, Änderung, Anpassung, Übersetzung oder Heranziehung des Schutzgegenstandes zur Vertonung von Laufbildern sein. Nicht als Abwandlung des Schutzgegenstandes gelten seine Aufnahme in eine Sammlung oder ein Sammelwerk und die freie Benutzung des Schutzgegenstandes.
- b. Der Begriff "**Sammelwerk**" im Sinne dieser Lizenz meint eine Zusammenstellung von literarischen, künstlerischen oder wissenschaftlichen Inhalten, sofern diese Zusammenstellung aufgrund von Auswahl und Anordnung der darin enthaltenen selbständigen Elemente eine geistige Schöpfung darstellt, unabhängig davon, ob die Elemente systematisch oder methodisch angelegt und dadurch einzeln zugänglich sind oder nicht.
- c. "**Verbreiten**" im Sinne dieser Lizenz bedeutet, den Schutzgegenstand im Original oder in Form von Vervielfältigungsstücken, mithin in körperlich fixierter Form der Öffentlichkeit anzubieten oder in Verkehr zu bringen.
- d. Der "**Lizenzgeber**" im Sinne dieser Lizenz ist diejenige natürliche oder juristische Person oder Gruppe, die den Schutzgegenstand unter den Bedingungen dieser Lizenz anbietet und insoweit als Rechteinhaberin auftritt.
- e. "**Rechteinhaber**" im Sinne dieser Lizenz ist der Urheber des Schutzgegenstandes oder jede andere natürliche oder juristische Person oder Gruppe von Personen, die am Schutzgegenstand ein Immaterialgüterrecht erlangt hat, welches die in Abschnitt 3 genannten Handlungen erfasst und bei dem eine Einräumung von Nutzungsrechten oder eine Weiterübertragung an Dritte möglich ist.
- f. Der Begriff "**Schutzgegenstand**" bezeichnet in dieser Lizenz den literarischen, künstlerischen oder wissenschaftlichen Inhalt, der unter den Bedingungen dieser Lizenz angeboten wird. Das kann insbesondere eine persönliche geistige Schöpfung jeglicher Art, ein Werk der kleinen Münze, ein nachgelassenes Werk oder auch ein Lichtbild oder anderes Objekt eines verwandten Schutzrechts sein, unabhängig von der Art seiner Fixierung und unabhängig davon, auf welche Weise jeweils eine Wahrnehmung erfolgen kann, gleichviel ob in analoger oder digitaler Form.

Soweit Datenbanken oder Zusammenstellungen von Daten einen immaterialgüterrechtlichen Schutz eigener Art genießen, unterfallen auch sie dem Begriff "Schutzgegenstand" im Sinne dieser Lizenz.

- g. Mit "**Sie**" bzw. "**Ihnen**" ist die natürliche oder juristische Person gemeint, die in dieser Lizenz im Abschnitt 3 genannte Nutzungen des Schutzgegenstandes vornimmt und zuvor in Hinblick auf den Schutzgegenstand nicht gegen Bedingungen dieser Lizenz verstoßen oder aber die ausdrückliche Erlaubnis des Lizenzgebers erhalten hat, die durch diese Lizenz gewährten Nutzungsrechte trotz eines vorherigen Verstoßes auszuüben.
- h. Unter "**Öffentlich Zeigen**" im Sinne dieser Lizenz sind Veröffentlichungen und Präsentationen des Schutzgegenstandes zu verstehen, die für eine Mehrzahl von Mitgliedern der Öffentlichkeit bestimmt sind und in unkörperlicher Form mittels öffentlicher Wiedergabe in Form von Vortrag, Aufführung, Vorführung, Darbietung, Sendung, Weitersendung, zeit- und ortsunabhängiger Zugänglichmachung oder in körperlicher Form mittels Ausstellung erfolgen, unabhängig von bestimmten Veranstaltungen und unabhängig von den zum Einsatz kommenden Techniken und Verfahren, einschließlich drahtgebundener oder drahtloser Mittel und Einstellen in das Internet.
- i. "**Vervielfältigen**" im Sinne dieser Lizenz bedeutet, mittels beliebiger Verfahren Vervielfältigungsstücke des Schutzgegenstandes herzustellen, insbesondere durch Ton- oder Bildaufzeichnungen, und umfasst auch den Vorgang, erstmals körperliche Fixierungen des Schutzgegenstandes sowie Vervielfältigungsstücke dieser Fixierungen anzufertigen, sowie die Übertragung des Schutzgegenstandes auf einen Bild- oder Tonträger oder auf ein anderes elektronisches Medium, gleichviel ob in digitaler oder analoger Form.

2. Schranken des Immaterialgüterrechts

Diese Lizenz ist in keiner Weise darauf gerichtet, Befugnisse zur Nutzung des Schutzgegenstandes zu vermindern, zu beschränken oder zu vereiteln, die Ihnen aufgrund der Schranken des Urheberrechts oder anderer Rechtsnormen bereits ohne Weiteres zustehen oder sich aus dem Fehlen eines immaterialgüterrechtlichen Schutzes ergeben.

3. Einräumung von Nutzungsrechten

Unter den Bedingungen dieser Lizenz räumt Ihnen der Lizenzgeber - unbeschadet unverzichtbarer Rechte und vorbehaltlich des Abschnitts 4.e) - das vergütungsfreie, räumlich und zeitlich (für die Dauer des Schutzrechts am Schutzgegenstand) unbeschränkte einfache Recht ein, den Schutzgegenstand auf die folgenden Arten und Weisen zu nutzen ("unentgeltlich eingeräumtes einfaches Nutzungsrecht für jedermann"):

- a. Den Schutzgegenstand in beliebiger Form und Menge zu vervielfältigen, ihn in Sammelwerke zu integrieren und ihn als Teil solcher Sammelwerke zu vervielfältigen;
- b. den Schutzgegenstand, allein oder in Sammelwerke aufgenommen, öffentlich zu zeigen und zu verbreiten.

Das vorgenannte Nutzungsrecht wird für alle bekannten sowie für alle noch nicht bekannten Nutzungsarten eingeräumt. Es beinhaltet auch das Recht, solche Änderungen am Schutzgegenstand vorzunehmen, die für bestimmte nach dieser Lizenz zulässige Nutzungen technisch erforderlich sind. Weitergehende Änderungen oder Abwandlungen sind jedoch untersagt. Alle sonstigen Rechte, die über diesen Abschnitt hinaus nicht ausdrücklich durch den Lizenzgeber eingeräumt werden, bleiben diesem allein vorbehalten. Soweit Datenbanken oder Zusammenstellungen von Daten Schutzgegenstand dieser

Lizenz oder Teil dessen sind und einen immaterialgüterrechtlichen Schutz eigener Art genießen, verzichtet der Lizenzgeber auf sämtliche aus diesem Schutz resultierenden Rechte.

4. Bedingungen

Die Einräumung des Nutzungsrechts gemäß Abschnitt 3 dieser Lizenz erfolgt ausdrücklich nur unter den folgenden Bedingungen:

- a. Sie dürfen den Schutzgegenstand ausschließlich unter den Bedingungen dieser Lizenz verbreiten oder öffentlich zeigen. Sie müssen dabei stets eine Kopie dieser Lizenz oder deren vollständige Internetadresse in Form des Uniform-Resource-Identifizier (URI) beifügen. Sie dürfen keine Vertrags- oder Nutzungsbedingungen anbieten oder fordern, die die Bedingungen dieser Lizenz oder die durch diese Lizenz gewährten Rechte beschränken. Sie dürfen den Schutzgegenstand nicht unterlizenzieren. Bei jeder Kopie des Schutzgegenstandes, die Sie verbreiten oder öffentlich zeigen, müssen Sie alle Hinweise unverändert lassen, die auf diese Lizenz und den Haftungsausschluss hinweisen. Wenn Sie den Schutzgegenstand verbreiten oder öffentlich zeigen, dürfen Sie (in Bezug auf den Schutzgegenstand) keine technischen Maßnahmen ergreifen, die den Nutzer des Schutzgegenstandes in der Ausübung der ihm durch diese Lizenz gewährten Rechte behindern können. Dieser Abschnitt 4.a) gilt auch für den Fall, dass der Schutzgegenstand einen Bestandteil eines Sammelwerkes bildet, was jedoch nicht bedeutet, dass das Sammelwerk insgesamt dieser Lizenz unterstellt werden muss. Sofern Sie ein Sammelwerk erstellen, müssen Sie auf die Mitteilung eines Lizenzgebers hin aus dem Sammelwerk die in Abschnitt 4.c) aufgezählten Hinweise entfernen.
- b. Die Rechteeinräumung gemäß Abschnitt 3 gilt nur für Handlungen, die nicht vorrangig auf einen geschäftlichen Vorteil oder eine geldwerte Vergütung gerichtet sind ("nicht-kommerzielle Nutzung", "Non-commercial-Option"). Wird Ihnen in Zusammenhang mit dem Schutzgegenstand dieser Lizenz ein anderer Schutzgegenstand überlassen, ohne dass eine vertragliche Verpflichtung hierzu besteht (etwa im Wege von File-Sharing), so wird dies nicht als auf geschäftlichen Vorteil oder geldwerte Vergütung gerichtet angesehen, wenn in Verbindung mit dem Austausch der Schutzgegenstände tatsächlich keine Zahlung oder geldwerte Vergütung geleistet wird.
- c. Die Verbreitung und das öffentliche Zeigen des Schutzgegenstandes oder ihn enthaltender Sammelwerke ist Ihnen nur unter der Bedingung gestattet, dass Sie, vorbehaltlich etwaiger Mitteilungen im Sinne von Abschnitt 4.a), alle dazu gehörenden Rechtevermerke unberührt lassen. Sie sind verpflichtet, die Rechteinhaberschaft in einer der Nutzung entsprechenden, angemessenen Form anzuerkennen, indem Sie - soweit bekannt - Folgendes angeben:
 - i. Den Namen (oder das Pseudonym, falls ein solches verwendet wird) des Rechteinhabers und / oder, falls der Lizenzgeber im Rechtevermerk, in den Nutzungsbedingungen oder auf andere angemessene Weise eine Zuschreibung an Dritte vorgenommen hat (z.B. an eine Stiftung, ein Verlagshaus oder eine Zeitung) ("Zuschreibungsempfänger"), Namen bzw. Bezeichnung dieses oder dieser Dritten;
 - ii. den Titel des Inhaltes;
 - iii. in einer praktikablen Form den Uniform-Resource-Identifizier (URI, z.B. Internetadresse), den der Lizenzgeber zum Schutzgegenstand angegeben hat, es sei denn, dieser URI verweist nicht auf den Rechtevermerk oder die Lizenzinformationen zum Schutzgegenstand.

Die nach diesem Abschnitt 4.c) erforderlichen Angaben können in jeder angemessenen Form gemacht werden; im Falle eines Sammelwerkes müssen diese Angaben das Minimum darstellen und bei gemeinsamer Nennung mehrerer Rechteinhaber dergestalt erfolgen, dass sie zumindest ebenso hervorgehoben sind wie die Hinweise auf die übrigen Rechteinhaber. Die Angaben nach diesem Abschnitt dürfen Sie ausschließlich zur Angabe der Rechteinhaberschaft in der oben bezeichneten Weise verwenden. Durch die Ausübung Ihrer Rechte aus dieser Lizenz dürfen Sie ohne eine vorherige, separat und schriftlich vorliegende Zustimmung des Lizenzgebers und / oder des Zuschreibungsempfängers weder explizit noch implizit irgendeine Verbindung zum Lizenzgeber oder Zuschreibungsempfänger und ebenso wenig eine Unterstützung oder Billigung durch ihn andeuten.

- d. Die oben unter 4.a) bis c) genannten Einschränkungen gelten nicht für solche Teile des Schutzgegenstandes, die allein deshalb unter den Schutzgegenstandsbegriff fallen, weil sie als Datenbanken oder Zusammenstellungen von Daten einen immaterialgüterrechtlichen Schutz eigener Art genießen.
- e. Bezüglich Vergütung für die Nutzung des Schutzgegenstandes gilt Folgendes:
 - i. **Unverzichtbare gesetzliche Vergütungsansprüche:** Soweit unverzichtbare Vergütungsansprüche im Gegenzug für gesetzliche Lizenzen vorgesehen oder Pauschalabgabensysteme (zum Beispiel für Leermedien) vorhanden sind, behält sich der Lizenzgeber das ausschließliche Recht vor, die entsprechende Vergütung einzuziehen für jede Ausübung eines Rechts aus dieser Lizenz durch Sie.
 - ii. **Vergütung bei Zwangslizenzen:** Sofern Zwangslizenzen außerhalb dieser Lizenz vorgesehen sind und zustande kommen, behält sich der Lizenzgeber das ausschließliche Recht auf Einziehung der entsprechenden Vergütung für den Fall vor, dass Sie eine Nutzung des Schutzgegenstandes für andere als die in Abschnitt 4.b) als nicht-kommerziell definierten Zwecke vornehmen, verzichtet für alle übrigen, lizenzgerechten Fälle von Nutzung jedoch auf jegliche Vergütung.
 - iii. **Vergütung in sonstigen Fällen:** Bezüglich lizenzgerechter Nutzung des Schutzgegenstandes durch Sie, die nicht unter die beiden vorherigen Abschnitte (i) und (ii) fällt, verzichtet der Lizenzgeber auf jegliche Vergütung, unabhängig davon, ob eine Einziehung der Vergütung durch ihn selbst oder nur durch eine Verwertungsgesellschaft möglich wäre. Der Lizenzgeber behält sich jedoch das ausschließliche Recht auf Einziehung der entsprechenden Vergütung (durch ihn selbst oder eine Verwertungsgesellschaft) für den Fall vor, dass Sie eine Nutzung des Schutzgegenstandes für andere als die in Abschnitt 4.b) als nicht-kommerziell definierten Zwecke vornehmen.
- f. Persönlichkeitsrechte bleiben - soweit sie bestehen - von dieser Lizenz unberührt.

5. Gewährleistung

SOFERN KEINE ANDERS LAUTENDE, SCHRIFTLICHE VEREINBARUNG ZWISCHEN DEM LIZENZGEBER UND IHNEN GESCHLOSSEN WURDE UND SOWEIT MÄNGEL NICHT ARGLISTIG VERSCHWIEGEN WURDEN, BIETET DER LIZENZGEBER DEN SCHUTZGEGENSTAND UND DIE EINRÄUMUNG VON RECHTEN UNTER AUSSCHLUSS JEDLICHER GEWÄHRLEISTUNG AN UND ÜBERNIMMT WEDER AUSDRÜCKLICH NOCH KONKLUDENT GARANTIEEN IRGEND EINER ART. DIES UMFASST INSBESONDERE DAS FREISEIN VON SACH- UND RECHTSMÄNGELN, UNABHÄNGIG VON DEREN

ERKENNBARKEIT FÜR DEN LIZENZGEBER, DIE VERKEHRSFÄHIGKEIT DES SCHUTZGEGENSTANDES, SEINE VERWENDBARKEIT FÜR EINEN BESTIMMTEN ZWECK SOWIE DIE KORREKTHEIT VON BESCHREIBUNGEN. DIESE GEWÄHRLEISTUNGSBESCHRÄNKUNG GILT NICHT, SOWEIT MÄNGEL ZU SCHÄDEN DER IN ABSCHNITT 6 BEZEICHNETEN ART FÜHREN UND AUF SEITEN DES LIZENZGEBERS DAS JEWEILS GENANNT VERSCHULDEN BZW. VERTRETENMÜSSEN EBENFALLS VORLIEGT.

6. Haftungsbeschränkung

DER LIZENZGEBER HAFTET IHNEN GEGENÜBER IN BEZUG AUF SCHÄDEN AUS DER VERLETZUNG DES LEBENS, DES KÖRPERS ODER DER GESUNDHEIT NUR, SOFERN IHM WENIGSTENS FAHRLÄSSIGKEIT VORZUWERFEN IST, FÜR SONSTIGE SCHÄDEN NUR BEI GROBER FAHRLÄSSIGKEIT ODER VORSATZ, UND ÜBERNIMMT DARÜBER HINAUS KEINERLEI FREIWILLIGE HAFTUNG.

7. Erlöschen

- a. Diese Lizenz und die durch sie eingeräumten Nutzungsrechte erlöschen mit Wirkung für die Zukunft im Falle eines Verstoßes gegen die Lizenzbedingungen durch Sie, ohne dass es dazu der Kenntnis des Lizenzgebers vom Verstoß oder einer weiteren Handlung einer der Vertragsparteien bedarf. Mit natürlichen oder juristischen Personen, die den Schutzgegenstand enthaltende Sammelwerke unter den Bedingungen dieser Lizenz von Ihnen erhalten haben, bestehen nachträglich entstandene Lizenzbeziehungen jedoch solange weiter, wie die genannten Personen sich ihrerseits an sämtliche Lizenzbedingungen halten. Darüber hinaus gelten die Ziffern 1, 2, 5, 6, 7, und 8 auch nach einem Erlöschen dieser Lizenz fort.
- b. Vorbehaltlich der oben genannten Bedingungen gilt diese Lizenz unbefristet bis der rechtliche Schutz für den Schutzgegenstand ausläuft. Davon abgesehen behält der Lizenzgeber das Recht, den Schutzgegenstand unter anderen Lizenzbedingungen anzubieten oder die eigene Weitergabe des Schutzgegenstandes jederzeit einzustellen, solange die Ausübung dieses Rechts nicht einer Kündigung oder einem Widerruf dieser Lizenz (oder irgendeiner Weiterlizenzierung, die auf Grundlage dieser Lizenz bereits erfolgt ist bzw. zukünftig noch erfolgen muss) dient und diese Lizenz unter Berücksichtigung der oben zum Erlöschen genannten Bedingungen vollumfänglich wirksam bleibt.

8. Sonstige Bestimmungen

- a. Jedes Mal wenn Sie den Schutzgegenstand für sich genommen oder als Teil eines Sammelwerkes verbreiten oder öffentlich zeigen, bietet der Lizenzgeber dem Empfänger eine Lizenz zu den gleichen Bedingungen und im gleichen Umfang an, wie Ihnen in Form dieser Lizenz.
- b. Sollte eine Bestimmung dieser Lizenz unwirksam sein, so bleibt davon die Wirksamkeit der Lizenz im Übrigen unberührt.
- c. Keine Bestimmung dieser Lizenz soll als abbedungen und kein Verstoß gegen sie als zulässig gelten, solange die von dem Verzicht oder von dem Verstoß betroffene Seite nicht schriftlich zugestimmt hat.
- d. Diese Lizenz (zusammen mit in ihr ausdrücklich vorgesehenen Erlaubnissen, Mitteilungen und Zustimmungen, soweit diese tatsächlich vorliegen) stellt die vollständige Vereinbarung zwischen dem Lizenzgeber und Ihnen in Bezug auf den Schutzgegenstand dar. Es bestehen keine Abreden, Vereinbarungen oder Erklärungen in Bezug auf den Schutzgegenstand, die in dieser Lizenz nicht genannt sind. Rechtsgeschäftliche Änderungen des Verhältnisses zwischen

dem Lizenzgeber und Ihnen sind nur über Modifikationen dieser Lizenz möglich. Der Lizenzgeber ist an etwaige zusätzliche, einseitig durch Sie übermittelte Bestimmungen nicht gebunden. Diese Lizenz kann nur durch schriftliche Vereinbarung zwischen Ihnen und dem Lizenzgeber modifiziert werden. Derlei Modifikationen wirken ausschließlich zwischen dem Lizenzgeber und Ihnen und wirken sich nicht auf die Dritten gemäß Ziffern 8.a) angebotenen Lizenzen aus.

- e. Sofern zwischen Ihnen und dem Lizenzgeber keine anderweitige Vereinbarung getroffen wurde und soweit Wahlfreiheit besteht, findet auf diesen Lizenzvertrag das Recht der Bundesrepublik Deutschland Anwendung.

Creative Commons Notice

Creative Commons ist nicht Partei dieser Lizenz und übernimmt keinerlei Gewähr oder dergleichen in Bezug auf den Schutzgegenstand. Creative Commons haftet Ihnen oder einer anderen Partei unter keinem rechtlichen Gesichtspunkt für irgendwelche Schäden, die - abstrakt oder konkret, zufällig oder vorhersehbar - im Zusammenhang mit dieser Lizenz entstehen. Unbeschadet der vorangegangenen beiden Sätze, hat Creative Commons alle Rechte und Pflichten eines Lizenzgebers, wenn es sich ausdrücklich als Lizenzgeber im Sinne dieser Lizenz bezeichnet.

Creative Commons gewährt den Parteien nur insoweit das Recht, das Logo und die Marke "Creative Commons" zu nutzen, als dies notwendig ist, um der Öffentlichkeit gegenüber kenntlich zu machen, dass der Schutzgegenstand unter einer CCPL steht. Ein darüber hinaus gehender Gebrauch der Marke "Creative Commons" oder einer verwandten Marke oder eines verwandten Logos bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung von Creative Commons. Jeder erlaubte Gebrauch richtet sich nach der Creative Commons Marken-Nutzungs-Richtlinie in der jeweils aktuellen Fassung, die von Zeit zu Zeit auf der Website veröffentlicht oder auf andere Weise auf Anfrage zugänglich gemacht wird. Zur Klarstellung: Die genannten Einschränkungen der Markennutzung sind nicht Bestandteil dieser Lizenz.

Creative Commons kann kontaktiert werden über <https://creativecommons.org/>.

Aufgerufen über: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/legalcode> 02.03.2016

Für Weiter Informationen, Updates oder Rückmeldung sowie Feedback besuchen Sie unsere Webseite unter: www.Pacbi.de

